

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

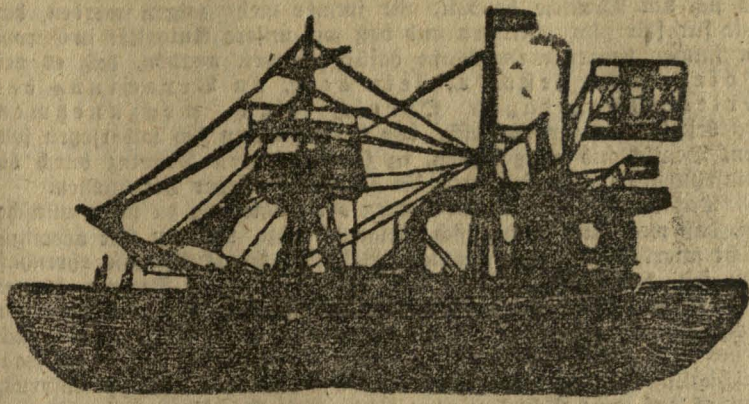
Vierteljährlicher Abonnementspreis Bräunmerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.

Druckstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum eines Kolonnen-Spaltes von Abonnenten mit 50 Pf. innigste zu wünschen. Es fragt sich nur, welche Aussicht dazu vorhanden ist. Ob in der heutigen Zeit der Not, in dieser schweren Zeit der Zeit, auch noch etwas anderes zu seinem Recht kommen kann als der robuste Egoismus und die materialistische Plattheit.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 112

Memel, Sonntag, den 15. Mai 1921

73. Jahrgang

## Die „Deutsche Tageszeitung“ für Verschacherung des Memelgebiets?

Im dem Berliner Agrarierblatt, der „Deutschen Tageszeitung“, findet sich ein Artikel, der sich durch Sachkenntnis nichts weniger als auszeichnet, was wir allerdings von einer Reihe auswärtiger Blätter bereits gewöhnt sind. Der Artikel behauptet, daß „landfremde Elemente in Memel sich halten und walten und langsam, aber sicher das Land ruinieren“ und spricht dann davon, daß Polen seine Annektionspläne auf das Memelgebiet forcieren wolle, wodurch Deutschland vom Osten abgeschnitten und Ostpreußen eingekreist würde. Dann wird wörtlich ausgeführt:

„In diesem Augenblick heißt es für Deutschland, auf dem Posten zu sein. Wenn uns auch die Ereignisse im Westen noch mehr in Alarm halten, dürfen wir nicht vergessen, daß im Osten deutsches Land in Gefahr ist. Nur nächste Ueberlegung kann uns das deutsche Memelland retten. Die Gegensätze zwischen Litauen und Deutschland im Memelgebiet sind tatsächlich nicht so groß, daß ein verhängnisvoller, beide Seiten befriedigender Ausgleich nicht gefunden werden könnte. Bei beiderseitiger Entgegenkommen kann es keinesfalls so schwierig sein, die beiderseitigen Interessen zu befriedigen. Das hat auch der litauische Außenminister Buricki, der zurzeit in Riga wegen Abschluß eines Handelsabkommens verweilt, dieser Tage vor Pressevertretern ausdrücklich hervorgehoben. Wir haben nicht die geringste Veranlassung, einem befreundeten Litauer Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Litauen braucht den Memeler Hafen als Ausfahrhafen. Da die Ausfuhr litauischer Erzeugnisse nach Deutschland und überhaupt der ganze wechselseitige Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Staaten von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnt, hat Deutschland sogar ein gewisses Interesse daran, daß Litauen die größtmöglichen Erleichterungen gewährt werden.“

Die Befürchtung, daß die Litauer ihren wachsenden Einfluß im Memellande mißbrauchen und die deutsche Bevölkerung unterdrücken könnten, erscheint bei einiger Ueberlegung ganz unbegründet. Die Litauer, die unter der gewaltigen Polonisation schwere Zeiten durchgemacht haben, wissen selbst nur allzu gut, daß Druck stets Gegendruck erzeugen würde. Wenn die im Memelgebiet wohnenden Litauer nach dem Wiedererleben des litauischen Staates sich ihrer litauischen Abstammung wieder entsinnen und sich zusammenschließen, um die litauische Kultur zu pflegen, so wird niemand dagegen etwas einwenden können. Die deutsche Kultur werden sie damit nie und nimmer verdrängen.

In der nächsten Zeit werden zwischen Deutschland und Litauen Verhandlungen beginnen, welche die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten auf eine völlerrechtliche Grundlage stellen sollen. Zur Interesse der beiden Staaten läge es zweifelsohne, wenn bei diesen Verhandlungen völlige Klarheit über die Memelfrage geschaffen würde.

Also mit anderen Worten: Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt es fertig, der deutschen Regierung vorzuschlagen, das Memelgebiet an Litauen zu verschachern, denn etwas anderes ist für den, der die Ziele Großlitauens hier kennt, schwerer aus dem Artikel herauszulassen. Wie sie dadurch das Memelgebiet „retten“ will, das bleibt ihr Geheimnis. Man beachte in dem Artikel die Benutzung der großlitauischen Argumente, mit denen auch die Zarpropaganda seit langem arbeitet und uns einzuschläfern versuchte. Der Artikel muß im Memelgebiet entschiedensten Protest erwecken. Die deutsche Regierung hätte ebensowenig wie jede andere ein moralisches Recht, ohne unsere Zustimmung über unsere Zugehörigkeit zum litauischen Staatswesen zu verhandeln. Bemerkenswert ist besonders, daß ein derartiger Artikel gerade in einem ultraconservativen Blatt, wie der „Deutschen Tageszeitung“ erscheint. Will der sich hinter „W. W.“ verbergende Verfasser alte Freundschaftshände wieder anknüpfen?

Ueber das Memelgebiet kurzieren im Zusammenhang mit der Wilnafrage in der letzten Zeit die widersprechendsten Meldungen, die teils aus Litauen, teils aus Polen, teils aus Deutschland stammen. Während ein Königsberger Blatt meldet, Frankreich wolle den Memeler Hafen Polen geben, behauptet ein Kownoer Blatt das Gegenteil. Darnach „soll“ der französische Kommissar in Brüssel der polnischen Delegation in einer Note erklärt haben, daß Frankreich mit dem polnischen Standpunkt in der Memeler Frage nicht einverstanden sei. Der Hafen solle aber Litauen übergeben werden, wenn es in der Wilnaer Frage guten Willen und Nachgiebigkeit zeige. Diese fortwährenden Meldungen entgegengesetzten Inhalts sprechen durchaus nicht für die Glaubwürdigkeit ihrer Quellen.

## Kommunisten-Pläne im Baltikum?

Stockholm, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Neval wird gemeldet: Die estnische Regierung gibt bekannt, daß die letzten Waffenverhaftungen von Kommunisten vorgenommen wurden, weil ein großer kommunistischer Plan in allen baltischen Ländern von Moskau vorbereitet war. Dieser Plan war nach dem Verfasser der „Deutschen Tageszeitung“ die Regierung zu stützen und der Anführer des Baltikums an Moskau proklamiert werden. Zum Glück wurde die Verschwörung noch rechtzeitig entdeckt.

„Russofress“ verbreitet folgende sensationelle Meldung, die allerdings wenig glaubwürdig erscheint: Aus der Nachbarschaft Wilnas wird berichtet, daß die Bolschewiken eine litauische rote Armee unter der Führung des bekannten litauischen Kommunisten Mikschewitsch-Kapitanskas organisieren. Es liegen Informationen vor, daß die Bolschewiken das mit Grüssen ge-

machte Experiment wiederholen wollen: Die litauische rote Armee soll formell ohne Unterstützung seitens Moskaus in Aktion treten. Man beabsichtigt dem Unternehmen den Schein eines lokalen litauischen Kommunisten-Aufstandes zu geben.

## Oberschlesien und die Reparationsfrage

Ms. Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent des „Newport Herald“ hatte eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm erklärte, daß die Zahlungen Oberschlesiens mit der Lösung der ober-schlesischen Frage im engsten Zusammenhang ständen. Die Zahlungen seien nicht nur ein materielles, sondern auch ein psychologisches Problem. Wenn die deutsche Regierung die Unterstützung der Großindustrie erringen wolle, um die Zahlungen durchzuführen, dann müsse zunächst eine Atmosphäre der Ruhe geschaffen werden.

## Neue Vorstellungen des Grafen Praschma

Ms. Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Der deutsche Bevollmächtigte bei der interalliierten Kommission in Lypeln Graf Praschma wird im Laufe des heutigen Tages bei der interalliierten Kommission neue Vorstellungen erheben aus Anlaß der Behauptung der „Grenzzeitung“, wonach namentlich aufgeführte Offiziere das Kolonialabkommen mit Korfanti unterzeichnet haben sollen. Korfanti wird, wie wir hören, heute die Antwortnote der Reichsregierung auf die Note der französischen Regierung vom 7. Mai über die Lage in Oberschlesien übergeben.

## Vor neuen Kämpfen in Oberschlesien

Brzeslau, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die Feindseligkeiten, die in den letzten Tagen abgeklamt waren, beginnen wieder anzuköhen, da die Polen angesichts der Haltung der Entente sich zu einem Verzweifelungskampf rufen. Sie versuchen mit allen Mitteln, die augenblicklichen Stellungen auszubauen. Der deutsche Selbstschutz verfährt seine Abwehrlinie, die im Mittel bis Cosel hinreicht. Heute früh 6 Uhr sprengten die Polen die Eisenbahnbrücke. Im Coselraum wurde die ganze Nacht hindurch Maschinengewehr- und Gewehrfeuer gehört. Die Stadt Dobruil fiel in die Hand der Polen. Es hat den Anschein, als ob die Polen versuchen, bis Oppeln selbst voranzudringen. Die alliierte Kommission überläßt die Vorbereitungen der Defensive in Oppeln den deutschen Abteilungs-polizeibeamten und dem Selbstschutz. Die Kommission selbst verbringt seit gestern nachmittags im Hofe des Regierungsgebäudes die Nacht.

Paris, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Korfanti erklärte dem Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“, die Aufständischen zählten jetzt 100 000 Mann, die übrigens auf 300 000 erhöht werden könnten. Im Falle einer Niederlage würden sie sich nicht zurückziehen, ohne die Kohlengruben und Fabriken und die Höhlen vollständig zerstört zu haben. Die Vorbereitungen hierzu seien schon getroffen.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Blättermeldungen aus Kattowitz zufolge nehmen die Verpflegungsschwierigkeiten bei der polnischen Insurgentenarmee immer größeren Umfang an. Laut einer Meldung des „Pol.-Anz.“ hat ein polnischer Führer in Kattowitz erklärt, daß man in wenigen Tagen mit dem Zusammenbruch der Insurgentenarmee rechnen müsse. Einer weiteren Meldung des Blattes zufolge ist ein polnischer Geheimbefehl in deutsche Hände gefallen, der sich auf die Kämpfe in Kandrzyń bezieht. Nach dem Befehl verloren dort die Polen allein an Toten 175 Mann. Der Bericht spendet der 1. und 2. Batterie des 18. polnischen Artillerieregiments lebhaften Dank und Anerkennung für die Eroberung Kandrzyńs.

## Verstärkungen in Oberschlesien eingetroffen

Ms. Breslau, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die von der interalliierten Kommission angeforderten Verstärkungen der Ententetruppen in Oberschlesien beginnen einzutreffen. Gestern sind auf dem Bahnhof in Oppeln französische Kolonialtruppen ausgeladet worden. Montag sollen englische Verstärkungen in Oppeln eintreffen, und zwar in Stärke eines Regiments. Weitere Truppen sollen sich im Anrollen befinden.

## Hindenburgs Gattin †

Hannover, 14. Mai. (Tel.) Die Gemahlin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist im Laufe der vergangenen Nacht nach achtwöchiger schwerer Krankheit im 61. Lebensjahr gestorben. Die Beisetzung findet Mittwoch, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sölkener Friedhofe in Hannover statt.

## Für eilige Leser

In Oberschlesien beginnen die angekündigten Verstärkungen einzutreffen. Lloyd George hielt im Unterhaus eine bemerkenswerte Rede über den polnischen Aufstand in Oberschlesien.

Kornfanti erklärte im englischen Unterhaus, daß es das beste sei, ganz Oberschlesien an Deutschland zu geben.

Die polnische Ein-Kommmission für Auswärtiges fordert den Rücktritt des Anführers des Aufstandes.

Die französischen Gewerkschaften haben sich gegen die gewaltsame Lösung des Friedensvertrages ausgesprochen.

Die Gemahlin des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist im 61. Lebensjahr gestorben.

## Pfingsten

Daß der Welt auf allen Gebieten und überall die Erläuterung des heiligen Geistes kommen möge, ist zweifellos ein Ziel auf innigste zu wünschen. Es fragt sich nur, welche Aussicht dazu vorhanden ist. Ob in der heutigen Zeit der Not, in dieser schweren Zeit der Zeit, auch noch etwas anderes zu seinem Recht kommen kann als der robuste Egoismus und die materialistische Plattheit. Ob überhaupt noch die alten Klischees, mit denen sich der Weltartiller von einst so leicht tat, zu unsern Tagen stimmen. Es wäre schön, wenn wir am Pfingstfest Worte sprechen könnten, an deren Verwirklichung wir auch fest glauben dürfen, Hoffnungen hegen könnten, die nicht in ferner Ferne schlummern. Denn zu uns Zeitgenossen des Krieges und des fortwährenden aus ihm geborenen Nichtfriedens paßt sie schlecht, die Pfingstbotschaft: „Und da der Tag der Pfingsten erfüllt ward, waren sie alle einmütig bei einander.“ Höchstens das Gleichnis paßt, daß jeder in seiner Zunge spricht und keiner den anderen versteht, verstehen will, auch an diesen sonnigen Tagen des „lieblichen“ Festes.

Drüben im Reich hört man mitunter die Anschauung, als ob wir Memelländer auf einer glücklichen Insel lebten, an einem freundlichen Phäakenstrand, als ob uns all das Schwere lange nicht so drückte, als unsere Brüder im alten Vaterland. Gewiß, hier sind Butter und Schweinefleisch und andere Lebensmittel etwas billiger und wir haben auch im übrigen nicht genau die gleichen größeren Sorgen, die man drüben jenseits des Memelstromes hat. Aber ob unser Los deshalb als schöner und besser zu preisen ist, ist doch eine Frage. Aus wirtschaftlichen Gebieten machen wir viele der Erschütterungen mit, unter denen man drüben leidet, spüren jedes Schwanken der Baluta und des Geldwertes, müssen die gleichen sozialen Probleme, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Proletariat u. a. zu lösen versuchen, jeder Konjunkturrückgang macht sich uns spürbar und darüber hinaus müssen wir gegen alle solche Schwierigkeiten mit viel beschwerlicheren Mitteln und schwächeren Kräften kämpfen, da hinter uns nicht eine große Volksgemeinschaft und eine vielseitige Volkswirtschaft stehen. Zu diesem wirtschaftlichen Ringen kommt noch ein anderes, der Kampf, der in Wahrheit ein Kulturkampf, ein Kampf um unsere deutsche Kultur ist. Daß er bisher erfolgreich geführt wurde, dank dem festen treuen Willen und der klaren Einsicht aller Memelländer, Deutscher und Litauer, kann uns nicht einschläfern. Wir stehen auf einem exponierten Posten und müssen rechnen, daß einem geheueren Angriff unserer Gegner neue, härtere und besser vorbereitete jederzeit folgen können. Und nicht nur dies, die ganze gärende Entwicklung der Verhältnisse in unserem nahen Osten weist uns täglich darauf hin, daß bisher zwar unser gutes deutsches Geistesgut noch verhältnismäßig leichte Siege erkämpfen konnte, daß aber rein politische Gefahren verschiedener Art und möglicherweise bedrohend, bei denen uns nur das klare, reine Recht zur Seite stehen wird, gegen Feinde, die ohne Skrupel und Bedenken brutale Mittel anzuwenden pflegen.

Es gibt auch ein großes Reich, das wir mitfühlen, ob es uns unmittelbar oder mittelbar trifft, das deutsche Reich, das sich wie ein schwerer dunkler Schleier auf das Bläuen und Grünen auch dieses Frühlings legt, die Tragödie unseres alten Vaterlandes, dessen innere und äußere Nöte es nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, das nach der Meinung vieler Unbefehdeter mit seinen geschwächten Arbeitskräfte, mit seinen schmaleren Lebensbedingungen alle Wunden des Weltkrieges heilen soll, das Reparation an sich selbst zuerst braucht, bevor es den anderen, so wie sie es wünschen, helfen kann. Und wenn die anderen Völker auch schwer leiden unter den Folgen der gewaltigen Katastrophe der letzten Jahre, so brauchen sie ebenso wie das deutsche Volk die Erkenntnis der Ursachen dieser aller Leiden. Aus dieser Selbstbestimmung, die die ganze Welt braucht, kann erst das Erleben, was uns das Pfingstfest so schön verheißt, der heilige Geist der Duldsamkeit, Veröhnlichkeit, Menschenliebe, den das hunderttausendfache Wörden aus den Herzen gerissen zu haben scheint.

So schmückt sich die Natur jeden Tag schöner im lieblichen Maien und nur der Mensch mit seiner Qual, die überall hinfommt, macht diese Welt so unvollkommen, so arm, daß all die hoffnungslose Verarmung nicht aus dem Herzen will und all die Häßlichkeiten und all den Haß nicht absterben läßt, die uns fortzuehend Böses gebend so gründlich strafen. Es wäre leicht, aber nicht recht, auf das Fröhliche-Selige des dritten Hauptfestes der Christenheit hinzuweisen, aus schönen Worten eine leere Kurzpredigt zu halten und dann mit einem hoffnungsvollen Ausblick auf bessere Zeiten zu schließen. Mit Worten allein ist der Welt nicht gedient, die so notwendig den Pfingstgeist, den Geist der Kraft braucht, um sich wieder zu erheben, der sich in uns Menschen selbst wieder regen und mit Taten und Handlungen überzeugender und glaubhafter denn bisher aus uns sprechen muß.

## Amerikas Interesse an der Oberschlesischen Frage

Ms. Berlin, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Die Meldung, der amerikanische Vertreter in der Entschädigungskommission habe die Untereinstellung der amerikanischen Regierung an der ober-schlesischen Frage erklärt, scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen. Der „Lal. Handels-Anz.“ wird aus Paris gemeldet, Wallaces erste Tat, nachdem er seinen Sitz im Obersten Rat wieder eingenommen habe, sei gewesen, daß er im Namen seiner Regierung alle auf die ober-schlesische Frage bezüglichen Dokumente erbeten habe. Sie sind ihm übergeben und von ihm sofort nach Washington geschickt worden.

## Die Kosten der Einmarschvorbereitungen

Strasbourg, 14. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Pariser Meldung der Rhein-Anzeiger hat der französische Kriegsrat beim Vorkriegsrat bekräftigend beantragt, daß die Kosten der militärischen Vorbereitungen in Frankreich für den Rückmarsch an den deutschen Grenzen fallen.







# Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Mittwoch, den 18. Mai.

## Colales

Memel, den 15. Mai 1921.

[Vom Wetter.] Die Witterung hat nach dem recht rauhen Himmelfahrtstag rasch wieder frühlingshaften Charakter angenommen, und während der vergangenen Woche herrschte, von lokalen Störungen abgesehen, in fast ganz Europa warmes Hochdruckwetter. Nachdem in Mitteleuropa der Luftdruck fast 770 mm Höhe erreicht hat, kann, da die Druckunterschiede auch nur gering und tiefere Wirbel im Augenblick nicht vorhanden sind, mit der Fortdauer des heiteren, warmen Hochdruckwitters gerechnet werden, und es besteht begründete Aussicht dafür, daß, von etwaigen lokalen Störungen durch Gewitterneigung abgesehen, das Wetter zu Pfingsten frühlingshafter werden wird, als zu Himmelfahrt und an den ebenfalls kühlen Ostertagen.

[Vom Hafen.] Für die Woche vom 8. bis 14. Mai war der Verkehr von Schiffen im Vergleich der vorvergangenen Woche etwas reger. Die Memeler Schiffsnachrichten meldeten 12 ein- und 18 ausgehende Fahrzeuge. Unter den ersteren muß der D. „Desdemona“ genannt werden, der noch im Winterhafen Holz ladet. „Desdemona“ hat einen Rauminhalt von 2000 cbm und ist Eigentum der Hamburger Reederei Kirßen, die zu Friedenszeiten eine fastliche Anzahl Dampfer von noch größerem Rauminhalt von Hamburg nach London fahren ließ. Der der Firma Stenzel & Kollfe-Stettin eigene D. „Stadt Stolp“ befindet sich augenblicklich in Charleroi der Neuen Dampfer-Compagnie. Das Schiff kam hier von Heligoland und hat Holz für Stettin geladen. Außer einem Schleppzug „Karl Grammerstorff III“ mit den Leichtsinn „Zita“ und „M. A. 24“ mit Kohlen von Stettin sind nur kleine Dampfer von 300 cbm eingegangen bzw. schon wieder ausgelaufen. Erwartet werden schon seit einigen Tagen „Houvier“, „Johanna“, „Wartburg“ und „Kastylis“. „Kastylis“ ist ein Motorjagter der Vit. Reederei. Er ist schon seit Mittwoch nachmittag um 4 Uhr von Danzig abgegangen. Diese Verspätungen sind auf Strömungen, Wind und Seegang zurückzuführen, und Segler sowohl als auch Dampfer unterliegen dem Einfluß. Man ist allerdings darüber unterrichtet, daß gewisse Dampfer zu gewissen Zeiten bis zu jenseitsvielen Tagen verspätet einlaufen. Die Umstände sind mannigfaltiger Art: Form und Größe der Schiffe, ihre Maschinen und Kesselanlagen, bedeutende Unterschiede in den Verhältniszahlen zwischen Kraftentwicklung der Maschinen und den Schiffslässern, die Heizkraft der Kohlen, Stabilität, ob rank, ob steif, der Tiefgang und Ertrieb und die Bodenbeschaffenheit des Schiffes, ob's ein früherer Antritt des Bodens oder Anlauf von Muscheln, Schälteren und Schmutz ist; alles das beeinflusst die Geschwindigkeit. Dazu kommt noch die Stärke von Wind und Seegang. Zu oft stehen Wind und Seegang in einem ständig wechselnden Verhältnis, das aus Kreuzen, Dünungen oder einem Unterschied in der Richtung zwischen Wind und Seegang sich ergibt. Im Verlauf einer Seereise treten allerlei Faktoren auf, die eine Verspätung des Schiffes herbeiführen. Leicht einprägen kann man sich, daß alle Dampfer bei Windstärke 10 (starker Sturm) und hoher See von vorn nahe bei 7 Kn. Fahrt verlieren. Auf solche Umstände ist es wohl auch zurückzuführen, daß die oben erwähnten Schiffe, obwohl sie bereits seit Tagen angemeldet, noch immer nicht in Sicht gekommen sind.

[S. u. d. w. i. g. Sochaczewer], der vielen älteren Memelern als Schriftleiter des „Memeler Dampfboot“ noch bekannt sein wird, bezieht am Freitag, den 20. Mai das Fest der silbernen Hochzeit in Rheinsberg (Mark). Sochaczewer trat 1891 in unsere Redaktion unter dem damaligen Chefredakteur Dr. J. Käl ein, dessen Nachfolger er einige Jahre später wurde. Im Jahre 1896 verheiratete er sich mit der Tochter Martha des Stadtbaumeisters Werner und verließ im Jahre 1900 Memel, um an die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ zu gehen. Sein gegenwärtiger Wirkungskreis ist Berlin, wo er, nachdem er einige Zeit am „Berliner Tageblatt“ tätig gewesen war, ein eigenes Nachrichten- und Korrespondenz-Büro gründete. In seine Memeler Tätigkeit fiel die Zeit des Beginns der telephonischen Nachrichtenübermittlung, deren Bedeutung sein sicheres journalistisches Gefühl sofort erkannte. Er legte die Grundlage für den umfangreichen Depeschendienst, über den unsere Zeitung heute verfügt. Ueberhaupt hat er es verstanden, das „Dampfboot“ unter gutem Wind zu halten und sicher vorwärts zu steuern. Auch schriftstellerisch ist Sochaczewer, der jetzt zu den bekanntesten Journalisten der Reichshauptstadt zählt, vielfach hervorgetreten.

[Sein 25jähriges Dienstjubiläum] feierte, wie wir hören, am 12. Mai Postsekretär Knobel-Memel.

[Die Wahlen von Kirchspielskammführern] für die landschaftlichen Kreistage des Memelgebietes für die Zeit bis 1. Juli 1928 finden, wie eine Bekanntmachung im „Amtsblatt“ belagt, vom 17.-28. Mai statt.

[Die Einstellung von Beamten bzw. Angestellten] aus dem Ausland darf nach einer Verfügung des Oberkommissars Petzsch im „Amtsblatt“ nicht mehr ohne die vorherige Erlaubnis des Oberkommissars erfolgen.

[Der gestrige Markt] stand im Zeichen der Pfingsten. Ueberall, wohin das Auge auch schaute, waren Mästen in kleineren und größeren Mengen zum Verkauf gestellt und da sie infolge des großen Angebotes besonders billig waren, wurden diese Zweige auch viel gekauft. Die Verkaufsstände in der Markthalle und auch außerhalb hatten ein Mästengewand angelegt und es sah aus, als befände man sich in einer grünen Wäube. Aber auch an Produkten war gestern kein Mangel. Unsere Landleute wissen es ganz gut, daß vor den Festtagen immer eine größere Kaufkraft besteht, da an diesen Tagen auch der Tisch ein festliches Aussehen verlangt, und daß man weniger Lust zum Abhandeln hat. Der Butter- und Eiermarkt, der sich in der Hauptsache auf dem Trottoir in der oberen Marktstraße abspielt, war mit diesen Produkten bis auf den letzten Platz gefüllt und zog sich bis an die Johanniskirche hin. Für das Pfund Butter wurden 17 und 18 Mk. verlangt, Eier kosteten 75 und 80 Pfg. das Stück. Von Seiten der Stadt wurden Eier in der Markthalle zum Preise von 70 Pfg. das Stück verkauft. Leider sah es so, als ob unsere Hausfrauen dieses wirklich zu begründende Unternehmern der Stadtverwaltung, auf dem Eiermarkt, der in den letzten 14 Tagen nur schwach mit Eiern besetzt war und daher ein Steigen der Eierpreise nach sich zog, preisbildend zu wirken, wenig Beachtung schenkten, oder es war dies vielleicht auch darauf zurückzuführen, daß es vielen unbekannt war, daß die Stadt in der Markthalle Eier verkaufe. Deshalb dürfte es zu empfehlen sein, solchen städtischen Verkauf vorher in irgend einer Form bekannt zu machen. Der Grünkraut- und Gemüsemarkt in der mittleren und unteren Marktstraße war ebenfalls überfüllt und verpöcht in diesem Jahr besonders gute Beschickung, wenn er schon zu Anfang solche reichliche Zufuhren bringt. Selbst Gurken gab es schon auf diesem Markt, die allerdings noch sehr teuer waren; vielleicht auch deshalb, weil es nur ganze zwei waren. Sie waren von mittlerer Größe und es wurden für sie 16 und 18 Mk. das Stück verlangt. Die weiteren Gartenprodukte kosteten: das Bund Rhubarber 1,50-2,50 Mk., Radieschen 0,80-1,00 Mk., der Kopfsalat 0,80-1,00 Mk., der Zeller Saucerpflanzen 1,00 Mk., Spinat 1,20 Mk., Meerrettich und Majoran je 1 Mk., das Pfund Tomaten 2,50 Mk. Außerdem gab es dort noch die verschiedensten Blumenarten, wie Asterlilien, Narzissen, Goldblaud usw. Einen weiteren großen Raum nahmen die Mästen und Fliedersträucher ein, die in Bündeln 50 Pfg. das Stück kosteten.

Einzelne Mästen gab es auf langen Bäumen auf dem Platz an der Flachsmaße zum Preise von 10-30 Pfg. für den St. Die Zufuhren an Kartoffeln waren etwas geringer als bisher, aber genügend. Für den Scheffel wurden durchschnittlich 40 Mk. verlangt. Der Getreidemarkt brachte nur Hafer zum Preise von 200 bis 210 Mk. den Zentner. In der Markthalle gab es die altbekannten Fleisch- und Wurstwaren, Molkereiprodukte und Backwaren zu den bekannten Preisen. Auch auf dem Fischmarkt war ein reges Handeln. Obwohl genügend Ost- und Seefische da waren, standen sie im Preise hoch. Es notierten: das Pfund Hechte 6 Mk., Aale 10-12 Mk., Dorsche 1 Mk., Biersfische 4,00-4,50 Mk., Raifische 2,50 Mk., geräucherter 3,50-4,00 Mk., Barje 1,60-2,00 Mk., Bleic 2,00 Mk., Fische 2,50 Mk., Fündern 1,50-2,50 Mk., das Schod Strömlinge 4-5 Mk.

[Stadtbücherei.] Vom 17. bis 30. Mai sind in der Stadtbücherei folgende Werke ausgestellt: Dortmund: Arbeitschule. — Bethmann Hollweg: Betrachtungen zum Weltkriege. Bd. 1. — Viebaum: Eine empfindsame Reife. — Diebold: Anarchie im Drama. — Gaentgen-Clairmont: Der praktische Bauhändler. — Hagen: Deutsches Sehen. — Garich: G. L. A. Hoffmann. Bd. 1. 2. — Garnat: Aus Wissenschaft und Leben. Bd. 1. 2. — Hellwig: Moderne Kriminalistik. — Jakobs: Deutsche Schauspielkunst. — Martus: Astronomische Erdkunde. — Mörike: Haushaltungsbuch. — Petro: Was, Sein Leben und seine Werke. — Riemann: Handbuch des Klavierspiels. — Sandfeld-Jensen: Die Sprachwissenschaft. — Schall: Der menschliche Körper und seine Krankheiten. — Steinhardt: Vom wehrhaften Riesen und seinem Reiche. — Steinhausen: Der Aufschwung der deutschen Kultur. — Vaihinger: Die Philosophie des Als Ob. — Weese: München. — Wittop: Die deutschen Lyriker von Luther bis Nietzsche.

[Operettenspielfest.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der zweiten Woche der Operettenspielfest wird sich außerordentlich abwechslungsreich gestalten. Am Sonntag, den 1. Feiertag, geht zum letzten Male Johann Strauß' klassische Operette „Die Fledermaus“ in Szene. Diese Aufführung gewinnt wieder ein besonderes Interesse durch die Mitwirkung des Herrn Direktor Grebin, der wieder die Rolle des Gefängnisdirektors Frank singen wird. Frau Billy Grebin wird die Adele, Frä. Dittes die Rosamunde singen. Den Dr. Falke singt Herr Schimke-Seidel, die übrige Besetzung ist die gleiche wie in der Premiere. Leo Fleisch's erfolgreiche Operette „Die Strohwitwe“ gelangt am zweiten Feiertag zur letzten Aufführung. Anderer Dispositionen halber sind weitere Aufführungen dieses Werkes unter keinen Umständen möglich. Der Schläger der Operettenspielfest, Oskar Strauß' Operette „Der letzte Walzer“, gelangt in der kommenden Woche noch zweimal zur Aufführung und zwar am Dienstag, den 17. und Sonnabend, den 21. Mai. Der Erfolg der Premiere sichert dem letzten Walzer auch in Memel eine Reihe ausverkaufter Häuser. Allen Musikfreunden wird die am Mittwoch, den 18. Mai erstmalig stattfindende Aufführung von Mascagni's Oper „Cavallerie rusticana“ in Verbindung mit Leoncavallo's Oper „Pagazzo“ von ganz besonderem Interesse sein. Es wird auf die Besetzung der beiden Opern noch in einer besonderen Notiz zurückzukommen sein. Eine weitere interessante Neuheit steht für Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Mai bevor. An diesen Tagen geht erstmalig die Operetteneinheit „Mara Santoro“, Musik von Billi Walzer, in Szene. — Von jetzt ab werden alle Vorstellungen um 7 1/2 Uhr beginnen, worauf die Direktion ganz besonders hinweist. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen ist eröffnet.

[Der Spar- und Darlehnskassenverein, e. G. m. b. H. Memel, (Raiffeisenverein)] hielt am 2. Mai im Schützenaufse seine ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung ab, zu der von 113 Mitgliedern 26 erschienen waren. Der Vorsitzende Lauruschka eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Ueberblick über das letzte Geschäftsjahr. Den ersten Vorsitz im Aufsichtsrat hat für den abgelaufenen Bankvorstand Roth verblieben, die zweite Vorsitzende, Superintendent Gregor, übernommen. Zum zweiten Vorsitzenden des Aufsichtsrats ist Studenrat Ambrosius gewählt worden. Die Rechnungsrätin Fräulein Groß ist durch Fräulein Hammer ersetzt worden. Auf Grund der vorliegenden Bilanz für 1920 teilte der Vorsitzende sodann das Geschäftsergebnis mit. Der Verein hat einen Umsatz von über 33 Millionen Mark erzielt. Da er den Raiffeisenfonds Grundbesitz gemäß ganz auf gemeinnütziger Grundlage arbeitet, hat er nur einen Reingewinn von etwa 8000 Mark erzielt. Die vom stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats beantragte Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsrätin fand einstimmige Annahme. Es wurde beschlossen, von dem Reingewinn 200 Mk. dem hiesigen Armenunterstützungsverein und 200 Mk. dem Sänglingsheim Memel zu überweisen. In Stelle des bisherigen Vorstandesmitglied Prusselt wurde Justizbüroinspektor Schumacher einstimmig gewählt. Die Grenze für Anleihen und Sparanlagen wurde auf 150.000 Mk. festgesetzt. Um Provisionsabzüge zu ersparen, empfiehlt der Vorstand, die Bareinlagen nicht auf laufende Rechnung, sondern auf Sparkassenbücher zu machen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß der Verein wegen Raum-mangel sein Geschäftsbüro wechseln muß.

[Ein Nordlicht] wurde am Freitag in den Abendstunden hier beobachtet. Besonders gut konnte die Erscheinung von der Ostseehänge aus beobachtet werden. Aber auch an anderen Punkten der Stadtperipherie sowie in der Innenstadt wurde das eigenartige Bild bemerkt. Auf dem Ostenturm beobachtete der wachhabende Post das Nordlicht, das am nordnordwestlichen Himmel zuerst sichtbar wurde und sich schnell über den ganzen nördlichen Himmel erstreckte. Es zeigte sich eigenartig wirkende grünliche Flammen und Strahlen, die schnell wieder verschwanden. Danach bildete sich ein größerer Bogen, der an den Sternbildern Adler und Leier vorbei sich fast über den ganzen Himmel bis zum Zenith erstreckte und im Westen bei dem kurz vor dem ersten Viertel stehenden Mond endete. Die Farbe der Himmelercheinung war intensiv grün. Nahe am Horizont zeigte sich ein kleiner konzentrischer Bogen von ebenfalls grüner Farbe, der violette Strahlen bis fast bis zur Mitte des Himmels schob. Der Höhepunkt war ungefähr um 10 1/4 Uhr erreicht. Das Leuchten war dann so stark, daß der ganze nördliche Himmel in grünem Feuer zu stehen schien. Von da ab nahm die Schönheit des Nordlichts allmählich ab, nur der kleine Bogen blieb noch längere Zeit sichtbar. Die Erscheinung steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer großen Fledergruppe, die vor einiger Zeit auf der Sonne erschienen ist. — Auch aus Preßburg berichten Leser, daß sie die Erscheinung beobachtet haben, die in dieser Schönheit in unsern Breiten nur selten zu sehen ist.

[Einbruch in die Post] In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist auf dem Grundstück Kasernenstraße 6/8 ein Einbruch in die Post verübt worden. Die Diebe sind dort in einen verfallenen Stall eingedrungen und haben ein Schwein im Gewicht von ca. 1 Ztr. durch Schläge betäubt und es dann durch das Tor hinter den Stall geschafft, wo sie das Tier abgetöteten haben, was die Blutspuren zeigten. Dieser Diebstahl ist um so bedauerlicher, weil er gerade eine arme Witwe trifft. Aus einem anderen Stall haben die Diebe einen Sack Kartoffeln und aus einem dritten Stall zwei Hühner und eine Axt entwendet, welche letztere sie wohl zum Totschlagen des Schweines benutzt haben. Auch in den anderen auf dem Grundstück befindlichen Ställen haben die Spitzbuben verübt eingubrechen, was ihnen aber infolge von Doppelschlössern nicht gelungen ist.

[Festgenommener Urkundenfälscher.] In der Person des Konditors Arthur Baumgardt wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ein Urkundenfälscher und mehrfacher Betrüger festgenommen. Er hat es verstanden, von hiesigen Geschäftsleuten durch Vorspiegelung falscher Tatsachen sich Bargeld von 4500 Mark zu er-

schwindeln. Einem Kriegsinvaliden hat er sich als Neffe eines bekannten hiesigen Kaufmanns ausgegeben und ihm versprochen, ihm gegen Stellung einer Kaution von 2000 Mark eine Vertrauensstellung zu verschaffen. Durch ausgefallene Anstellungsbefehleigungen, die er urfänglich unter Anwendung eines fremden Namens fälligte, wurde ihm die Kaution ausgehändigt. Er wurde dem hiesigen Gerichtsfängnis zugeführt.

[Polizeibericht.] In der Woche vom 8. bis 14. d. Mts. sind als gefundene abgegeben bzw. angemeldet: 1 Darlehnskassenchein; 1 rotes Halstetche; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit Inhalt; 1 Geige; 1 schwarzes Portemonnaie mit kleinem Gelbbetrag und Briefmarke; 1 halbeidenes weißes Tuch; 1 Flobertpistole; 1 mittelgroßes schwarzes Huhn; 1 kleiner schwarzer Hund mit weißen Pfoten; 2 einzelne Schlüssel; 3 kleine Schüssel an einer Kette; 1 K. Brosche in Pfeitschenform mit Fufeisen. Als verloren sind angemeldet: 1 schwarze Lederhandtasche ohne Inhalt; 1 silberne Zigarettenspitze; 1 schwarze leberne Geldtasche mit 12 Mk.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 14. Mai 1921.

**Aufgeboten:** Arbeiter Walter Erich Herbert Papendick von Bommelstette mit Stütze Wilhelmine Jenny Marie Frischmann von hier.

**Gehelichungen:** Schriftfeger Martin Karalus mit Maurerwitwe Annick Hentel, geb. Niklusz; Seefahrer Arthur William Masur mit Wittin Elisabeth Wojonasz; Steward Robert Martin Preuschas mit Verkäuferin Margarete Elisabeth Tenz; Steinseger Adam Hermann Picklas mit Wittin Marie Karolis; Kaufmann Karl Johann Kupprecht mit Maria Franziska Josefa Geiger; Schloffer Henry Otto Schmidt mit Leonore Alexandra Karoline Jenny Babanowsky; Arbeiter May Pingel mit Diensthötin Annick Roga; Schmiedegesse Friedrich Wilhelm Zednau mit Schneiderin Anna Maria Briga; Polizeiwachmeister Ernst Emil Faltin mit Ranzeleigehilfenwitwe Emma Luttas, geb. Meyer; Geiger August Schröder mit Stütze Theresia Maria Albrecht; Arbeiter Eduard Leopold Stolz mit Diensthötin Katharine Wilhelmine Graw; Kaufmann Karl May Gronau mit Hanna Magdalena Lauruschka, sämtlich von hier; Arbeiter Friedrich George Schallus von Schmely mit Stütze Bertha Frieda, Saleina von hier; Regierungsupernumerar May Kurt Arius von hier mit Elsa Henriette Johanne Boeckne von Königsberg i. Pr.; Seefahrer Heinrich Oskar Traminski von hier mit Helene Einars von Schmely; Kaufmann May Albert Gjeschinski von Neidenburg mit Margarete Paula Agathe Manske von hier.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Arbeiter Friedrich Karl Willomet von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Frizh Walter Boed von hier.

**Gestorben:** Opernsänger Bert Teske, 30 Jahre alt, von hier.

## Handel und Schifffahrt

Die Berliner Börse war am Sonnabend geschlossen.

[U. s. v. d. Berliner Schlachthausmarkt, Berlin, 14. Mai. (Privat-Teil.)] Wie nicht anders zu erwarten, waren die Zufuhren zum heutigen Schlachthausmarkt auf dem Zentralviehmarkt unmittelbar vor dem Fest außerordentlich gering. Dem Markt wurden ausgeführt 682 Rinder, 685 Kalber, 1182 Schafe und 2974 Schweine, die wie folgt im Hund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder 3,00-8,00 Mark, Kalber 4,00-9,75 Mk., Schafe 3,50-6,75 Mk. und Schweine 10,00 bis 12,75 Mark.

[Anfrage gegen lettändisches Holz.] Ein Vertreter der Vereinigung der Kohlengruben des Ruhrgebietes wandte sich, wie die „Rtg. Rundsch.“ berichtet, an das lettändische Landwirtschaftsministerium mit dem Vorschlag, Grubenholz gegen Steinkohle einzutauschen. Die Vereinigung will Lettland Steinkohle frei von Ausfuhrzoll und Transportkosten liefern und als Äquivalent Grubenholz empfangen, das sie in eigenen Schiffen in das Ruhrgebiet zu transportieren bereit ist. Die hinzugefügten Sachverständigen halten das Projekt für sehr vorteilhaft, sowohl in finanzieller, als auch in Hinsicht der Zweckmäßigkeit. Die lettändische Wald-Exploitationsabteilung hatte den Vorschlag abschlägig beschieden, jetzt wird er vom Forst-Departement geprüft werden.

[Die Frequenz des Ribauer Hafens.] Ribau behauptete auch für den April die Stellung der ersten Hafenstadt Lettlands, da es von 121 Schiffen besucht wurde, von denen 81 unter ausländischer und 40 unter inländischer Flagge fuhr. 45 ausländische und 45 lettändische Schiffe mit Ladung und 36 ausländische und 15 inländische Schiffe mit Ballast trafen hier ein. Der Schiffsverkehr Ribaus im April hand daher dem Verkehr vor dem Kriege nicht mehr nach und übertraf den Verkehr Rigas.

## Memeler Schiffsnachrichten

Am 14. Mai 1921 keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Am 14. Mai: 12 Uhr am Begehang 0,82 m. — Wind: NW 2. — Strom: ein, Seegang: —. Bei vorstehendem Begehang und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Beakenlinie 5,8 m.

## Wetterwarte

**Wettervorhersage für Sonntag den 15. Mai:**

Weiß trocken, heiter und warm bei schwachen, östlichen bis südlichen Winden.

**Temperaturen in Memel am 14. Mai.**

Morgens 6 Uhr: + 12,0 Grad Celsius, 9 Uhr: + 11,8, mitt 12 Uhr: + 15,0 nachmittags 3 Uhr: + 18,8, abends 6 Uhr: + 16,9.

**Witterungsübersicht von Sonnabend, den 14. Mai, 8 Uhr morgens.**

Bei schwachen nördlichen bis nordöstlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk überall trodenes, meist heiteres und mäßig warmes Wetter. In Deutschland war es heute früh mit wenig Ausnahmen wärmer, trocken und heiter oder wolkenlos bei schwachen veränderlichen Winden. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich ein wenig verhärtet und südostwärts verlagert. Sein Kern erstreckt sich heute von Mitteldeutschland über die mittlere Ostsee nach dem finnischen Meerbusen. Das Tiefdruckgebiet nördlich von Großbritannien hat sich weiter nach Nordskandinavien ausgedehnt. Nordskandinavien und Polen hatten Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm
Königsbg.	klar	13	0	Hamburg	heiter	18	0
Insterburg	heiter	12	0	Berlin	klar	16	0
Tilsit	klar	12	0	Breslau	heiter	10	0
Marggrab.	heiter	12	0	München	a. heiter	11	0
Direktor	klar	14	0	Samaranda	bedeckt	6	1
Ostsee		10	0	Wien	klar	15	0

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 14. Mai, 8 Uhr morgens.**

**Ueberblick der Witterung:** Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 mittlere Ostsee, Tiefdruckgebiet 769 nördlich Großbritannien, Nordskandinavien. — Wind: Nordsee wechelt, Ostsee schwache südöstliche Winde, östliche Ostsee schwache nördliche Winde. — Wetter: Heiter, morgen östliche bis südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wetter	Temperatur Grad Celsius	Bemerkungen
Stuhnsnaes	768,9	OSO.	3	bedeckt	+11
Hüll	769,0	SO.	2	klar	+18
Wienwälderwände	769,1	SO.	1	halb bed.	+15
Memel	768,0	SO.	1	halb bed.	+12
Stagen	769,1	SO.	2	klar	+14
Rövenhagen	768,8	SO.	4		+16
Pöyby	768,8	SO.	4		+16
Stockholm	767,7	SO.	1		+15



Für den Fischer Martin  
Noma in West-Bermann  
(J. d. Witte in Nr. 107 d. Bl.)  
und bei uns eingegangen:  
S. 5 Mk., W. R. 3 Mk.  
Weitere Spenden nehmen  
wir gern entgegen.  
Exp. des „Mem. Dampf.“

**Anzeigen**  
**Verlobte:**  
Anna Schurwin,  
geb. Böttcher,  
Paul Saganovsky.  
Memel Bromberg.

Marta Putz,  
Henry Rosenleit,  
Verlobte.  
Memel Schmelz  
Pflingsten 1921.

Ihre Verlobung geben  
bekannt:  
Ella Frohwark,  
August Weber.  
Memel, Pflingsten 1921.

Sin für zirka  
5 Wochen ver-  
reist.  
Dr. Axt.

Verreist bis 22. Mai.  
Saharj Böhler,  
Schmalenungen.  
Verreist.  
Dr. med. Saunus, Verstin,  
Memel, Alexanderstraße 9.

Verreise  
für den 15. und 16. d. Mts.  
Dr. Neumann, Dr. Eiervat.  
Ciederfreunde  
Nächste Übung wird  
bekanntgegeben werden.

Arbeiter-Gesangverein  
Memel.  
Am 2. Pfingstfeiertag  
Ausflug mit Familien  
nach Försterei. Sammelpunkt  
7/2 Uhr. Abmarsch  
vom Schützenhaus pünktlich  
2 Uhr. Zurid Bahnfahrt.  
Der Vorstand.

**Berein „Concordia“.**  
Mittwoch, den 18. d.  
Mts., letzter Ver-  
einabend Winter-  
semester 1920/21.  
Der Vorstand.

**Städt. Schauspielhaus.**  
Leitung: H. Albers.  
Sonntag, den 15. Mai  
(1. Feiertag) 7 1/2 Uhr:  
Zum letzten Male  
„Die Fiedermans“  
Operette in 3 Akten  
von Johann Strauß.  
Montag, den 16. Mai  
(2. Feiertag) 7 1/2 Uhr:  
Zum letzten Male  
„Die Strohwitwe“  
Operette in 3 Akten  
von Leo Sclach.

Dienstag, den 17. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr:  
„Der letzte Walzer“  
Operette in 3 Akten  
von Oscar Strauß.  
Mittwoch, den 18. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr:  
„Cavalleria rusticana“  
Oper in 1 Auf-  
zug von Pietro Masc-  
cagni hierauf „Bajazzo“  
Oper in 2 Akten und  
1 Prolog von R.  
Leoncavallo.

Donnerstag, den 19. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr:  
Zum 1. Male. Maria  
Santoro, Operette in  
3 Akten von Willi  
Walzer.  
Freitag, den 20. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr:  
„Maria Santoro“  
Operette in 3 Akten  
von Willi Walzer.

Sonnabend, d. 21. Mai,  
abends 7 1/2 Uhr:  
„Der letzte Walzer“  
Operette in 3 Akten  
von Oscar Strauß.  
Mitwirkende: Das ge-  
samte Operetten-Per-  
sonal des Städt. The-  
aters unter Leitung  
des Direktors  
Kurt Grobin.  
Orchester: Die Städt.  
Kapelle Memel.

**Apothekendienst:**  
1. Pünktl. Grüne Apotheke.  
2. Pünktl. Goldene Adler-  
Luisen-Apotheke bis Ende  
der Woche.

Die Verlobung  
ihrer Tochter Martha  
mit KaufmannHerrn  
Wilhelm Sunnus, Poe-  
seiten, beehren sich  
ergebenst anzu-  
zeigen  
**Martha Paupers  
Wilhelm Sunnus**  
Verlobte.  
M. Paupers u. Frau.  
Memel Pöseiten  
den 16. Mai 1921.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Else Graszt  
Fritz Wieck**  
Königsberg Pflingsten Memel.

Statt Karten.  
Die Verlobung ihrer Tochter **Elsa** mit Herrn  
**Kurt Rietenbach** zeigen ergebenst an  
**Rudolf Goetzie u. Frau.**  
Memel, Pflingsten 1921.

**Elsa Goetzie  
Kurt Rietenbach**  
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Erna Neumann  
Pepi Homola**  
Verlobte.  
Memel-Bommelsvitte Nice (S.-Frankr.)  
Pflingsten 1921.

Die Verlobung ihrer  
ältesten Tochter **Minna**  
mit Herrn **Franz  
Waldlausk** beehren  
sich hierdurch er-  
gebenst anzuzeigen  
**Besitzer  
J. Domres  
und Frau.**  
Pflingsten 1921.

**Minna Domres  
Franz Waldlausk**  
Verlobte.  
Pflücken Memel-Bürgerfeld

Statt Karten.  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Emma Surau  
Bruno Gleick.**  
Pflingsten, den 15. 5. 1921.

Statt Karten.  
Meine Verlobung mit  
Fräulein **Mieze Boljahn**,  
älteste Tochter des  
Herrn Ziegelmeister  
Herrmann Boljahn und  
seiner Frau Gemahlin  
Marie, geb. Scheibel, be-  
ehre ich mich hiermit  
ergebenst anzuzeigen.  
**Bruno Knobell.**  
Memel, d. 15. Mai 1921.

Statt Karten.  
**Mieze Boljahn,  
Bruno Knobell,**  
Verlobte.  
Memel, Pflingsten 1921.

Die Verlobung unserer  
ältesten Tochter Char-  
lotte mit Herrn Willy  
Markendorf beehren wir  
uns anzuzeigen.  
**Charlotte Bergmann  
Willy Markendorf**  
Verlobte.  
Packamohren-Memell II  
Pflingsten 1921.

**Karl Bergmann**  
nebst Frau.  
Packamohren-Memell II  
Pflingsten 1921.

**Gretchen Gulbrandsen  
Albert F. Molinns**  
Verlobte.  
Kristiania, Hesselbergsgt. 7. Ullvoldsveien 15,  
April 1921.

**Käte Alexander  
Hans Schompeter**  
empfehlen sich als Verlobte.  
Gr. Jagschen Neufelde  
Pflingsten 1921.

Die Verlobung meiner Tochter  
**Ellsabeth** mit Herrn **Richard  
Naujoks**, Halberstadt, beehre  
ich mich anzuzeigen.  
**Frau Marie Heise,**  
geb. Klingelhage.  
Quedlinburg, Pflingsten 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Ellsabeth Heise** gebe ich  
bekannt.  
**Richard Naujoks.**  
Halberstadt, Pflingsten 1921.

**Anna Sedelies.  
Ewald Scheffler,**  
Verlobte.  
Memel, Pflingsten 1921.

**Lina Scheimis,  
Richard Habermann**  
Verlobte.  
Garsden Pflingsten 1921 Memel

Als Verlobte empfehlen sich  
**Gertrud Pakschies  
Oskar Schmadtke**  
Verlobte.  
Memel Pflingsten 1921 Tilsit

Statt Karten.  
**Helene Weries  
Heinrich Janz**  
Verlobte.  
Schmelz Pflingsten 1921 Memel.

Als Verlobte empfehlen sich  
**Martha Bartenwerfer  
Willy Neumann**  
Verlobte.  
Memel, Pflingsten, den 15. 5. 21.

Die Geburt eines **Sohnes** geben  
bekannt  
**Erich Adam und Frau  
Gertrud, geb. Hofer.**

Die Geburt eines kräftigen gesunden  
**Mädels**  
zeigen hiermit erfreut an  
**Martin Mellnitz  
und Frau Ella geb. Skujen.**  
Försterei, den 12. Mai 1921.

**Konzerte**  
des Stadtorchesters  
Leitung: Kapellmeister **Budi Plato**  
Am 1. und 2. Feiertage  
**Strandvilla**  
7 Uhr Frühkonzerte. 3 Uhr Gartenkonzerte.

**Sandkrug**  
3 1/2 Uhr Gartenkonzerte.  
Eintritt 1,20 Mark.

**Königswäldchen.**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
großes Frühkonzert.  
Beginn 7 Uhr. **Emil Gellschat.**

**Kurhaus Sandkrug.**  
Täglich Eis.  
W. Krowald.  
Meine Sprechstunden  
beginnen **Donnerstag, den 19. Mai.**  
**Adolf Rose,** Dentist, Memel, Breite Str. 1.

**Liedertafel.**  
Erbrentliche  
Mitgliederversammlung  
Dienstag, den 24. Mai,  
8 Uhr abends,  
im Schützenhause.  
Sämtliche aktive Mitglieder  
werden dazu mit dem Ge-  
meinen eingeladen, daß die  
Tagesordnung in der Sitzung  
bekannt gegeben werden wird.  
Der Vorstand.

**Sterbetassen-Berein  
f. Memel u. Umgegend.  
General-  
Versammlung**  
Dienstag, 31. Mai cr.,  
abends 8 Uhr,  
im Lokale Fischerstr. 9/10  
(Gerlach).  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht und Rech-  
nungsabluß 1920.  
2. Entlastung der Verwal-  
tung und des Mandanten.  
3. Statuten-Änderung:  
Beschlüßfassung über Er-  
höhung der Eintritts-  
gelder, der Beiträge, der  
Sterbegelder und Ver-  
mehrung der Verpflich-  
tungsquoten.  
4. Freie Aussprache über  
Bereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen  
wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Schneider-Jnung.**  
Dienstag, d. 17. d. Mts.,  
nachmittags 5 Uhr.  
wichtige Besprechung  
für Gerrens-Schneider im  
Schützenhause.  
Der Vorstand.  
Pflingstausaflüge  
nach Schwarzort.

Dampfer „Abönis“  
macht am 1. u. 2. Feiertag  
zwei Spazierfahrten  
nach Schwarzort.  
Abfahrt v. d. Karlbrücke  
9 Uhr vorm. u. 1 Uhr nachm.  
1. Fahrkartenausgabe  
an Bord.  
Vorverkauf  
im Reisebüro **Robert  
Meyhoefer**, Brienstraße.  
Tilsiter Dampfer-Berein  
A. G.  
(Geschäftsstelle Königsberg)  
Expedition **Gebr. Bieber**  
Tel. 136.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag  
macht  
**Salondampfer  
„Moltke“**  
Spazierfahrten von  
Memel nach Schwarzort  
Abfahrt vom Hauptbollwerk  
9 Uhr vormittags und  
1 Uhr nachmittags.  
Fahrpreis für die Hin- und  
Rückfahrt 5 Mk., Kinder 3 Mk.  
**Gebr. Berger,**  
Dampfschiffvercelei,  
Ruh (Memelgebiet).

**Breubitz-Süddeutsche  
Klassenlotterie**  
nach neuem Plan - Höchst-  
gewinn 1 1/2 Millionen Mk.  
Der Loseverkauf zur neuen  
244. Lotterie hat begonnen.  
Lose in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128,  
zu Mk. 80, 40, 20, 10 f. bis 1. St.  
oder 400, 200, 100, 50 f. alle Stk.  
sind abzugeben.  
Durch Vorauszahlung  
für alle 5 Klassen sowie An-  
gabe des Gewinnbüchsen auf  
der Postanweisung bei Lieber-  
sendung des Betrages werden  
weitere Fortloosungen erspart.  
von der Groeben,  
Staatl. Lotterie-Einnehmer,  
Tilsit, Höhe Straße 45,  
am hohen Tor.

**Freiwilige Auktion!!**  
Mittwoch, den 18. d.  
Mts. vorm. 10 Uhr, Kirch-  
hofstraße 14 über:  
Drechselag, Heumäschinen,  
Sädelmalagene, Torpresse,  
Flüge, Etagen, Wagen,  
Verbe u. a. m.  
An Ordre find bei uns von  
Samburg eingetroffen:  
**V. L. 459 = 1 Kiste  
Parfümerien br. 35 kg.**  
Der Inhaber des gärtner-  
Ordees - Konnossements wolle  
sich bei uns melden.  
**Sania-Transport-Aktien-  
gesellschaft,**  
Tilsite Memel.  
**Reparaturen an  
Pfeilen u. Spangen**  
nimmt entgegen  
**J. Anderson,**  
Breite Str. 25.

**Kammer-Licht-Spiele**  
Sonntag 4 Uhr Montag 4 Uhr  
**Der Todesjockey**  
Italienisches Sensationsdrama  
Ein Lichtstrahl  
im Dunkel  
Mia May - Bruno Kastner.  
6 Uhr Dienstag, 17. Mai 1921 6 Uhr  
**Die Liebschaften  
des Hector Dalmore**  
von Richard Oswald  
mit  
Conrad Veidt - Erna Morena  
Sascha Gura - Henry Szece.  
Beiprogramm.

**Lichtspiele**  
Apollo Urania  
Heute und morgen ab 4 Uhr,  
bei schlechtem Wetter ab 3 Uhr  
Schänzel, Veldt, Hanni  
Weisse, Anita Berber,  
Hilde Wörner in:  
**Der Graf von  
Cagliostro**  
Monumentalfilm  
aus dem Leben des  
größten Abenteurers.  
**Blanche Gordon**  
Kriminal-Schauspiel,  
original amerikan. Film.  
Trotz der teuren Programme gewöhnl. Preise.  
**Dienstag ab 6 Uhr  
neue Programme**  
**Liebstaumel** **Der Mann  
ohne Nerven,**  
Detektiv-Sensations-  
Großfilm mit Heinrich Peer  
sehr scharf u. spannend.  
**Auf Hoheits  
Fürsprache**  
Dorrit Weixler-Film.  
Drum prüfe, wer sich  
ewig bindet,  
Lustspiel.

**Familien-Restaurant Sprech-An**  
empfiehlt sich zu den Feiertagen zum  
angenehmen Aufenthalt.  
Beide Feiertage musikalische Unterhaltung.  
Es ladet freundl. ein  
Fr. Ritzka.

**Schlachthof-Restaurant.**  
Zu den Pfingstfeiertagen  
wie jeden Sonntag  
zum Kaffee eigenes Gebäud., gepflegte Getränke  
und vorzügliche Speisen.  
Angenehmer Aufenthalt.  
Es ladet ergebenst ein  
C. Quattek.

**Zehrplan der Jahre  
Ballastplatz-Süder Spitze.**  
Die Jahre verkehrt vom 15. Mai ab täglich.  
Werktags  
Abfahrt Ballastplatz nachm. 2, 3, 4, 5, 6, 7. Abfahrt Süder Spitze nachm. 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2.  
Sonntags  
vorm. von 7-12 Uhr stündl. nachm. 7 1/2-12 1/2 stündl. nachm. von 1 1/2-5 1/2 halbstündl.  
An Regentagen fällt Werktags die Tour 2<sup>o</sup>, 4 und 6 Uhr aus. Sonntags die Vormittagsfahrten und verkehrt das Post von 2 Uhr ab nur stündlich.  
**H. v. Zaborowski.**



## Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

am Donnerstag, dem 12. Mai 1921, nachmittags 4 Uhr

(Schluß des Berichts aus der letzten Nummer)

Anfang eines Geländestreifens

(Ref.: Stadtv. Frau Hermena u)

Gelegenlich der Errichtung eines Arbeitsschuppens auf dem Gelände der Schule II Schmels hat die frühere Gemeinde Schmels sich einen dem Gutsbesitzer S. gehörigen Landstreifen von 150 qm Größe angeeignet. Der Magistrat hat den Anlauf dieses Landstreifens zum Preise von 8 Mk. je qm beschlossen. — Die Versammlung stimmte dem Anlauf zu.

### Steuerordnung betreffend die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaften v. v.

(Ref.: Stadtv. Vorkampff)

Die nach der bisherigen Steuerordnung zur Erhebung gelangender Steuererlöse für die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft und Schankwirtschaft entsprechen bei weitem nicht mehr den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Magistrat hat daher dem Vorgehen anderer Städte entsprechend und unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse Erlaß einer neuen Steuerordnung beschlossen. Nach dieser beträgt die Steuer:

1. für Gewerbetreibende
  - a) die wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei sind 300 Mk.,
  - b) die in der vierten Gewerbesteuerklasse veranlagt sind 500 Mk.,
  - c) die in der dritten Gewerbesteuerklasse veranlagt sind 1000 Mk.,
  - d) die in der zweiten Gewerbesteuerklasse veranlagt sind 2500 Mk.,
  - e) die in der ersten Gewerbesteuerklasse veranlagt sind 6000 Mk.

bis zu zwei Räumen bei einer Größe von zusammen 80 qm. Für jeden weiteren Raum oder bei Räumen, die größer als 80 qm sind, wird für jede weitere angelegene oder volle 30 qm ein Zuschlag von 25 Prozent bis zu einem Höchstzuschlag von 100 Proz. erhoben.

Inhaber von Bielen und Bars haben für die ihnen erteilte Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft zu den unter 1 aufgeführten Steuererlösen einen Zuschlag von 100 Prozent zu zahlen. Stadtv. Kaminski hat den Steuerdekreten, sich nun auch des nichtkonzessionierten Flaschenhandels anzunehmen und dem Unfug zu hemern, der damit in den Bäckereien betrieben werde.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß in allen zur Angelegenheit gekommenen Fällen Befragung erfolgt sei. Bei dem großen Umfang, den dieser Flaschenhandel angenommen habe, sei es aber nicht möglich, überall einzugreifen. Er empfehle, daß die Organisation der Gastwirte sich der Sache annehme und entsprechende Mittelungen an die Polizei veranlasse.

Die neue Steuerordnung wurde angenommen.

### Neufestsetzung der Bienegebühren für die Benutzung der städtischen Bienen

(Ref.: Stadtv. Dickhäuser)

Die jetzigen Bienegebühren entsprechen nicht mehr dem heutigen Geldwert. Es sollen daher folgende Gebühren erhoben werden: a) für die Benutzung der Gesehmalbrückenwaage für jeden Zentner Nettogewicht 0,20 Mk., mindestens jedoch 1,00 Mk., b) für die Benutzung der städtischen Waage im Schlachthausgebäude für jeden Zentner Nettogewicht 1,00 Mk., wobei die angelegenen Zentner für voll gerechnet werden. — Die neuen Bienegebühren wurden genehmigt.

### Jahresbericht über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht für 1920

(Ref.: Stadtv. Pemppe)

Das Gewerbegericht hat im Jahre 1920 unter dem stellv. Vorsitzenden Rechtsanwalt Raumann 11 Sitzungen, darunter 6 mit Beisitzern, abgehalten. Anfangs waren 123 Streitigkeiten, 54 wurden durch Vergleich, 13 durch Anerkenntnisurteil, 16 durch Zurücknahme der Klage, 3 durch Versäumnisurteil, 23 durch Endurteil, 10 durch Nichterzweigen der Parteien und 2 durch Abgabe an das zuständige Gericht erledigt. Zwei Klagen waren am Schlusse des Berichtsjahres unerledigt.

Das Kaufmannsgericht, dessen Vorsitz gleichfalls der stellv. Vorsitzende, Rechtsanwalt Raumann führte, hat 11 Sitzungen, darunter 3 mit Beisitzern abgehalten. Von den 13 Rechtsstreitigkeiten wurden 9 durch Vergleich, 1 durch Zurücknahme der Klage, 2 durch Versäumnisurteil und 1 durch Nichterzweigen der Parteien erledigt. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

### Erhöhung des Betrages zur Beschaffung von Vermitteln für unermittelte Schüler

(Ref.: Stadtv. Fr. Richelet)

Die enormen Preise für Vermittel ermöglichen der ärmeren Bevölkerung nicht mehr die Anschaffung derselben für ihre die Volksschule besuchenden Kinder. Da der Mangel an Vermitteln aber den Schulbetrieb sehr beeinträchtigt, hat der Magistrat beschlossen, unentgeltlich Vermittel abzugeben an alle Kinder, deren Eltern Armenunterstützung beziehen, ferner an alle Kinder von Kriegervätern und an Kinder, in deren Elternhause vier und mehr Kinder vorhanden sind. Diese Verteilung wird nach überschläglicher Berechnung eine Ausgabe von 21.900 Mark veranlassen. Da im Etat für 1921 nur 8000 Mk. vorhanden sind, ist die Bewilligung von 13.000 Mk. erforderlich.

Stadtv. Vertschus hat, die Vorlage dahin zu erweitern, daß auch an die Kinder von Hinterbliebenen, die Freischule in der Mittelschule haben, die Vermittel unentgeltlich abgegeben werden.

Stadtv. Fr. Richelet hat, im nächsten Etat auch die höheren Schulen ähnlich zu bedenken, da sich die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Vermitteln dort in gleicher Weise wie an den anderen Schulen bemerkbar machen.

Stadtv. Stadtschulrat Kurzinna hat dagegen, die Vorlage nicht mit neuen Anträgen zu belasten. Sollte sich an den anderen Schulen ein ähnliches Bedürfnis fühlbar machen, so sei es Aufgabe der Schulleiter, mit entsprechenden Anträgen an die städtischen Körperschaften heranzutreten, die dann zu einer neuen Vorlage zusammengeleitet werden würden.

Stadtv. Makies stimmte dem Vorschlage Kurzinna zu und hat, die neue Vorlage recht bald zu machen. Es werde jedoch gut sein, in diese Vorlage besondere Klauseln hineinzubringen, damit die ausgearbeiteten Unterstellungen auch an den Rechten kämen. — Die Vorlage wurde angenommen.

### Renovierung der Refektorien der Schule I Schmels

(Ref.: Stadtv. Makies)

Die Renovierung dieser Wohnung ist dringend erforderlich. Die Kosten für Neuveresterung der Räume, Anstrich der Decken und des Fußbodens betragen 9000 Mark. Der Magistrat hat diese Summe bewilligt.

Die Vorlage wurde auf Antrag des Referenten dahin erweitert und angenommen, daß auch die Fenster, Türen und Treppen geflickt werden sollen, wobei die entstehenden Kosten sich bis auf 11.000 Mk. erhöhen dürfen.

Stadtv. Kessler forderte unter Hinweis auf die Kosten dieser Renovierung, daß das Mietseignungsamt sich endlich mehr um die privaten Hausbesitzer kümmere und die Mieten erhöhe.

### Einrichtung zweier Klassen in der gewerblichen Fortbildungsschule

(Ref.: Stadtv. Seyried)

Durch die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht bis zum 18. Lebensjahre ist in der Fortbildungsschule eine derartige Ueberfüllung eingetreten, daß den Lehrern die Aufrechterhaltung der Disziplin nicht mehr möglich ist. Es mangelt auch an Bänken. Der Magistrat beantragt die Bewilligung der Kosten für die Einrichtung von 2 weiteren Klassen im Betrage von 3200 Mk. — Die Einrichtung der beiden neuen Klassen wurde genehmigt.

### Einrichtung eines Kommissions-Sitzungszimmers

(Ref.: Stadtv. Frobenert)

Das bisherige Dezernenzzimmer in dem Polizeiverwaltungsgebäude ist in ein Kommissions-Sitzungszimmer umgewandelt. Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 12.000 Mk. für die Einrichtung.

Der Referent beantragte dazu namens seiner Fraktion, die Vorlage anzunehmen.

Bürgermeister Schulz hat dagegen, die Vorlage anzunehmen. Das Sitzungszimmer im Polizeiverwaltungsgebäude solle nur ein Provisorium darstellen, mit dem man sich solange begnügen müsse, bis der geplante Umbau des Rathauses Tatsache geworden sein werde. B. Zt. sei es ein unhaltbarer Zustand, daß die Kommissionsitzungen in den Diensträumen der Magistratsdezernten abgehalten würden. Außerdem solle der angeforderte Betrag nur zur Anschaffung von Möbeln verwendet werden, die man auch später zu jedem anderen Zweck benutzen könne.

Auch Stadtrat Voigt erwärnte sich für den Magistratsvorschlag. Stadtv. Makies begründete die beantragte Ausdehnung der Vorlage damit, daß man erst feststellen wolle, ob nicht im Rathaus selbst ein Raum als Beratungszimmer zur Verfügung gestellt werden könne. Außerdem sei der Raum im Polizeiverwaltungsgebäude wegen der unangenehmen Lage in einer Nebenstraße nicht geeignet. Die ehrenamtlich tätigen Stadtverordneten hätten ein Anrecht auf einen als Kommissions-Sitzungszimmer geeigneten Raum.

Stadtv. Handel begründete die Ausdehnung der Vorlage damit, daß die Veranlassung der Etatberatung beschloffen habe, von den Magistratsdezernten Ueberwachungsstellen über das in ihren Abteilungen beschäftigte Personal einzufordern, um eventuell den Beamtenapparat einzufürken. Diese Prüfung wolle man erst vornehmen, wobei dann vielleicht auch die für die Sitzungszimmer erforderlichen Möbel zusammengebracht werden könnten. Auf eine Bemerkung des Stadtv. Kesslers, daß man vier Fraktionszimmer einrichten müsse, antwortete Redner, daß nur drei Fraktionen vorhanden seien, von denen die Beamtenfraktion mehr oder weniger überhaupt nicht in Erscheinung trete. Im Interesse der Erledigung der kommunalen Geschäfte wäre es daher nur zu begrüßen, wenn sich die Beamtenfraktion einer der beiden anderen anschließe.

Stadtv. Albelmann hat um Bewilligung der Vorlage, schlug aber vor, ein Büro aus dem Rathaus nach dem Polizeiverwaltungsgebäude zu verlegen und das Sitzungszimmer im Rathaus selbst einzurichten.

Bürgermeister Schulz hat, die Vorlage ohne diese Bedingung anzunehmen, weil bei Verlegung der noch im Rathaus befindlichen Büros I, II und V die Arbeit der Magistratsdezernten zu sehr erschwert werden würde.

Stadtv. Handel ergänzte seine Ausführungen dahin, daß der Stadtvorordneten-Sitzungssaal den Stadtvätern jederzeit zu Kommissions-Sitzungen zur Verfügung stehen müsse und daß alle anderen Körperschaften, wie die Volksschule, anderswo unterzukommen suchen müßten. Dann werde man einweisen auch ohne ein besonderes Sitzungszimmer auskommen können.

Bürgermeister Schulz meinte dazu, daß sich die Unmöglichkeit, alle Kommissions-Sitzungen im Stadtvorordneten-Sitzungssaal abzuhalten, bald herausstellen werde.

Die Abstimmung ergab Ausdehnung der Vorlage.

### Verträge mit der Kleinbahn über die Beleuchtung in Schmels, Bommelswitt und Jantischen

(Ref.: Stadtv. Plennis)

Die Stromerzeugungskosten sind so hoch geworden, daß das Elektrizitätswerk, falls die jetzt für die Beleuchtung der Straßen in Schmels, Bommelswitt und Jantischen gezahlten Beträge weitergezahlt werden würden, den Lichtstrom mit einem erheblichen Verlust abgeben müßte. Der Magistrat hat, entsprechend einem Antrage der Memeler Kleinbahn, folgendes beschlossen:

Die Beleuchtungskosten für Bommelswitt und Jantischen sollen nach dem tatsächlichen Verbrauch gezahlt werden unter Gewährung von 20 Prozent Rabatt. Für Schmels soll, solange dort ein Zähler nicht

vorhanden ist, eine Pauschalgebühr von 2200 Mk., entsprechend einem Lichtstromverbrauch von 550 Kw., berechnet werden. Außerdem soll zu den Kosten der Anschaffung der Beleuchtungsanlage in Schmels ein Beitrag von 2000 Mk. übernommen werden. — Die neuen Verträge wurden von der Versammlung gutgeheißen.

### Bauhilfsdarlehen

(Ref.: Stadtv. Vorkampff)

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot soll die Neuschaffung von Wohnungen durch Privatpersonen von der Stadtgemeinde Memel und dem Memelgebiet in der Weise unterstützt werden, daß Ueberzeugungsdarlehen in der Form von Bauhilfsdarlehen gegen Hypothek gegeben werden im Betrage von höchstens 25.875 Mk. für eine Zweizimmer-Wohnung mit Küche, 34.500 Mk. für eine Wohnung von 8 oder 4 Zimmern mit Küche, deren Verzinsung mit 5 Proz. und Tilgung mit 2 Proz. unter Zinszuwachs zu einem Drittel durch die Stadtgemeinde Memel und zu zwei Drittel durch das Memelgebiet erfolgt. Diese Bauhilfsdarlehen gibt, soweit die Mittel reichen, die städtische Sparkasse, der gegenüber Stadt und Staat die Bürgschaft bzw. die Zahlung von Zinsen und Tilgung bis zur völligen Tilgung der Darlehen im obigen Verhältnis übernehmen bzw. garantieren. Wenn der Bauende das Hilfsdarlehen nicht in Anspruch nimmt, sondern eigenes Geld verwendet, soll ihm für einen Betrag in Höhe des für seinen Bau in Betracht kommenden Hilfsdarlehens Verzinsung mit 5 Proz. für höchstens 26 Jahre (d. i. die Dauer der Tilgung eines mit 5 Proz. verzinslichen Kapitals bei 2 Proz. Tilgung unter Zinszuwachs) von Stadt und Staat in dem obigen Verhältnis gewährt werden. Bei den diesjährigen Bauten wird es sich für die Stadtgemeinde um die Uebernahme der Bürgschaft bei der Sparkasse für etwa 1 Million Mk. Bauhilfsdarlehen bzw. von etwa 70.000 Mark Zinsen und Tilgung dafür handeln. Der Magistrat hat die Uebernahme der Darlehensbürgschaften bei der Sparkasse beschlossen und einen Betrag bis zu 70.000 Mark für die Verzinsung und Tilgung aus laufenden Mitteln bewilligt. — Die Vorlage wurde nach unwesentlicher Debatte angenommen.

### Die Handflächenungen in den Borten

(Ref.: Stadtv. Vorkampff)

Der Magistrat beantragt, den Nachtrag vom 2. September 1918 zum Ortsstatut betr. den Schlacht- und Fleischwangen vom 25. April 1913 dahin abzuändern, daß auch das nicht gewerbetreibende Schlachten von Vieh aller Art in den Borten Bommelswitt, Jantischen und Schmels nur im städtischen Schlachthof stattfinden darf.

Stadtv. Vorkampff hob aus der ausführlichsten Begründung besonders hervor, daß alle hinter der Schmelze wohnenden Viehhalter auch in Zukunft wegen der zu großen Entfernung vom Schlachthof befreit sein sollen.

Stadtv. Vertschus wandte sich energisch gegen die Einführung des Schlachtwanges für die Borte, weil dadurch die kleinen Leute dem wegen der erheblichen Verunreinigung und Unsauberkeit jedes Interesses an der Schweinehaltung verlieren würden.

Stadtrat Voigt begründete die Vorlage mit den durch die aufkommenden Gebühren nicht gedeckten Kosten, welche die Befolgung der für die Borte angeordneten Fleischschauern machen. Gegebenenfalls könnte man alle hinter dem Markthaus Schmels wohnenden Viehhalter vom Schlachtwange ausnehmen. Anlaß zu der Vorlage sei auch der Umstand gewesen, daß im vergangenen Jahr in Schmels nur 113 Schweinefleischungen zur Trichinenbefreiung angemeldet worden seien, während nachweislich mindestens 500 Schlachtfurden hätten, ein Zustand, den man aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht länger dulden könne.

Stadtv. Glins wies darauf hin, daß Schmels in dem Eingemeinungsvertrage ausdrücklich vom Schlachtwange ausgenommen worden sei und daß die Schwelzer auf dieses Recht aus guten Gründen nicht verzichten würden.

Stadtv. Handel erklärte, daß es nicht angänzlich sei, den Borten aus finanziellen Gründen ein wohlverdienendes Recht zu nehmen. Man solle auch nicht vergessen, daß das Schweinefleisch die Sparkasse des Memeler Arbeiters sei. Vertreter man die Schweinehaltung durch den Schlachthof, Transport zum Schlachthof, Arbeitsverhältnis um, so nehme man dem Arbeiter diese Sparkasse, die er im Interesse seiner Familie angelegt habe. Die volkswirtschaftlichen Gründe seien in der Vorlage erst an zweiter Stelle angeführt worden, und das mit Recht. Denn wenn auch die Ausschaltung der Schweinefleischungen in Schmels als ein erwerbloses Ziel angesehen werden müsse, so müsse man doch Stadtrat Voigt zurufen: „Sorgen Sie erst als Stadtrat und Polizeidezernent für die Hygiene in der Stadt selbst!“ Es gebe noch Lokale genug in Memel, die nicht an das Kanalkationsnetz angeschlossen seien und deren Senfgruben im Sommer einen pestifiziösen Gestank verbreiten. Aufgabe des Polizeidezernenten sei es, in erster Linie Maßnahmen zur Beseitigung dieser Verberbe und jeder sonstigen Gefahr für Anstehung und Gesundheit zu treffen. Erst dann könne daran gedacht werden, die Borte in ungesünder Beziehung zu haben. Auf keinen Fall könne man aber von Vorreden der Borte sprechen, solange sie überhaupt nur teilweise an die Kanalisation angeschlossen seien und in Bezug auf die Strassenreinigung erheblich gegen die Stadt zurückstehen. — Die Abstimmung ergab Ausdehnung der Vorlage.

### Wahl von Beisitzern für das Mietseignungsamt

(Ref.: Stadtv. Vorkampff)

Anstelle der ausgedienten Beisitzer des Mietseignungsamts wurden gewählt vom Vermieterbund Hausbesitzer Schmidt und Hausbesitzer Reibes, vom Mieterbund Salosier Samikis und Schneidmüller Bonkat.

### Mandatsniederlegung

Stadtv. Vorkampff teilte ferner mit, daß Stadtv. Baake sein Amt als Stadtvorordneter niedergelegt hat. Nachfolger wird Waldkühn Leipe. Da Herr Baake Mitglied der Rechnungsprüfungskommission war, wurde an seiner Stelle Stadtv. Pemppe zum Mitglied dieser Kommission gewählt.

An die öffentliche Sitzung schloß sich um 5 1/2 Uhr eine geheime, in der, wie bereits mitgeteilt, außer einigen Dringlichkeitsvorlagen auch über Erhöhung von Pensionsbezügen, Besoldungsregelungen und Zahlung der Gehaltsdifferenzen an die Kassierer der Stadtkasse und Sparkasse beraten wurde.

**Möbel aller Art**  
sowie  
**ganze Wohnungseinrichtungen**  
kauft stets und erbittet Angebote mündlich oder per Postkarte  
**A. Jackschies, Baderstraße 10.**

**Prima amerikanisches Weizenmehl**  
(sunflower),  
**Maischrot, Erbsenschrot**  
offiziert billigst  
**Arno Jahn,**  
Telephon 37. Dampfmühle.

**Leidende und Gesunde**  
gebrauchen „**Pellodor**“ pat. gesch. Gratis-Probe u. Aufklärung Prof. Dr. Med. Dr. h. c. n. **Franz El. Vogel,** n. **Auskunftsamt, Hamburg 39** Mi. Wirkliche **Genaue Anfragen n. Sport.** Hilfe in fast jedem Falle. **Kaufst. frei.**

**Die echte Gold-Flake**  
in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

**4 fahrbare Dreschkasten**  
mit Reinigung, gut erhalten, 1 Langdrescher, 1 kleiner Stationärer.

**1 liegende stationäre Dampfmaschine,**  
8 PS., komplett, wenig gebraucht, wegen Platzmangel verkauft  
**G. Deim,**  
Adnigsberg i. Pr., Röttelstraße 1.  
**Guten trockenen Torf!**  
Anbiete von sofort ab Werte Laugallen und Kleinbahnhof Memel.  
Einars, Kirchhoffstraße 3.

**Brennholz.**  
Bestellungen auf Kiefern- und Birkenfloeden auch trockenes Bündelholz aus eintrifftendem Fahrzeug mit und ohne Anfuhr nehmen entgegen  
**Dobrin & Bock G. m. b. H.,**  
Tel. 497, Luisenstraße 9/10.

**Klein-Auto,**  
2 Zyl., 5/8 PS., 4 fahrig, Lederpolsterung, fahrfertig, verkauft  
**G. Deim,**  
Adnigsberg i. Pr., Röttelstraße 1.

**Sofort lieferbar!**

50/65 PS. fahrb.	Lanz-Lokomotive 1916, 10 Hm.
40/50 " "	2 Zylinder-Lokomotive, 1910, 8 Hm.
40/50 " "	Lokomotive System Lanz, 1915, 8 Hm.
33/48 " "	Lanz-Lokomotive, 1907, 10 Hm.
30/40 " "	Lokomotive System Lanz, 1915, 8 Hm.
19/25 " "	Lanz-Lokomotive, 1904, 8 Hm.
15/19 " "	Lokomotive Badenia-Weinheim, 6 Hm.
13/18 " "	Lanz-Lokomotive, 1908, 10 Hm.
12/15 " "	6 Hm., 83 qm Heizfl.

Lanz-Dampfdrückmaschinen für 5-6 PS. Lokomotive  
Stein-Schrotmühle, 4 Fuß Durchm., mit Tisch u. Steinfron  
Walsengatter, 750 Durchm., mit 4 angetrieb. Vorwalzen  
Horizontalgatter, 1000 mm Durchm., einchl. Vorlege  
offiziert ab Lager Litz.

**Walter Birkholz,**  
Litz, Kleffelstraße 3. Telephon 675.

**Futterschrot,**  
gesunden kraftvollen Gemengelschrot für Pferde,  
besser als Safer, so lange der Vorrat reicht zu haben bei  
**Rud. Wenskus, Lidauerstr. 3.**

Sind Lungenleiden Tuberkulose heilbar? Verli  
Katarhe usw. Sie  
kostenl. San. Rat Dr. Weiss' ausführl. Druckschrift hierüber  
Dr. Schhardt & Co., Berlin W 35, Potsdamer Strasse 194 c.



# Waldschlösschen

Am 1. und 2. Feiertag  
musikal. Unterhaltung  
mit anschließendem Tanz.

## Kl. Tauerlauken.

Am 1. Feiertag von 3 Uhr ab  
Café-Konzert, anschließend Tanz.  
Am 2. Feiertag 7 1/2 Uhr morgens  
**Frühkonzert.**  
3 Uhr nachm. Café-Konzert, anschließend Tanz.  
Verkehrsboot „Erika“ fährt ab Börsenbrücke am  
1. Feiertag 3 Uhr nachmittags, am 2. Feiertag  
7 Uhr früh und 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt  
11 Uhr vormittags und 7 Uhr abends.  
Franz Danull.

## Gr. Tauerlauken.

Empfehle meine  
Räume sowie Park  
zum Pfingstausflug.  
Für musikalische Unterhaltung, gute Getränke  
und Bedienung ist gesorgt.  
**Abends: Tanz.**  
Fahrwerke stehen am Abauertor zur Verfügung.  
Ludwig Stehr.

## Gasthaus Buddelkehmen.

**Angenehmer Ausflugsort**  
für Familien und Vereine.  
Zum Kaffee eigenes Gebäud.

## Hotel Viktoria,

Heydenkrug, Waldstraße, Inh. Carl Link.  
**Fremdenzimmer**  
neu renoviert und gut eingerichtet.  
Hausdiener am Bahnhof.

## Zweit-Pfingstfeiertag,

nachm. 2 Uhr:

## Turnier und Rennen

zu Tilsit, Dwisshacken.  
**Oeffentlicher Totalisator.**



## Donnerstag, den 18. Mai verkehrt

**Dampfer „Kaiser“**  
regelmäßig an jedem Mittwoch und Sonn-  
abend von

**Ruß nach Memel über Schwarzort  
und zurück.**

Abf. von Ruß 4 Uhr morg. Abf. von Memel 9 Uhr nachm.  
Ringe 4/7, Schwarzort 4/7, Ringe 6/7, Schwarzort 6/7  
Anf. in Memel 7 1/2 Uhr morg. Anf. in Ruß 7 Uhr abends

Spekulation in Memel: **Otto Grossmann**, Telefon 123  
in Ruß: **Gebr. Berger**, Telefon 25,  
in Tilsit: **Gebr. Berger**, Telefon 716.

Am Tage Beteiligung und Aufgabe von  
Gütern nach allen Winkelsituationen auch nach  
Tilsit und Liebermemele bitten

**Gebr. Berger.**

## Versteigerung von Maisgries.

Für Rechnung wen es angeht werde ich  
am **Mittwoch, den 18. d. Mts. vorm. 11 Uhr,**  
in der Börse zu Memel

**450 Risten weißen Maisgries**

jede Riste enthält 6 Misch-Dosen à 9 Pfund Netto  
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Die  
Ware lagert bei Annuschek in der städtischen Plats-  
wage. Probe kann auch in meinem Büro besichtigt werden.  
Memel, den 6. Mai 1921.

**B. Lankowsky,**  
Berechtigter Makler der Memeler Sandelkammer.  
Polangenstr. 41. Telefon 22.

## Freiwillige Auktion!

Dienstag, den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr,  
Fägerstr. 5, über:

mehrere schwere und leichte fertige  
Wagen, Wagenräder u. Achsen u. v. a.

**W. Schuppe, Gr. Sandstr. 141.**

## Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 17. Mai (3. Feiertag) nachmittags,  
werde ich im Gasthause des Herrn **Petric-Gautellen**  
meine dorthin gelegene, ca. 30 Morgen große, kultivierte,  
zweischrittige Moorwiese meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung verpachten, ebenfalls sämtliche zu dem Vorwerk  
gehörigen Gärten und Sätungen gegen Uebertragung.

**Eduard Stief, Gautellen, Post- u. Bahnhofsstation Wiltelten.**

## Credit- u. Spar-Verein zu Memel,

c. G. m. u. S., Theaterstr. 1a,  
gewährt Darlehen und nimmt  
Spareinlagen gegen Ver-  
zinsung bis zu 5%.

# Kurhaus Sandkrug.

Empfehle zu den Feiertagen

## Festdiner Souper

Reichhaltige Abendkarte (Delikatessen).  
Am 1. und 2. Feiertag

## Abend-Konzert.

Anfang 7 Uhr Ende 11 Uhr  
Anerkannt gute Küche, ff. Weine und Bier. **W. Krewald.**

## Ostseebad Försterei.

Eröffne 1. Feiertag  
meine neu eingerichtete

## Wein- u. Likör-Stube.

Um regen Besuch bittet  
**Bruno Lardong.**

## Wein-Stube

1. Feiertag  
**Frühkonzert**  
Anfang 6 1/2 bis 9 Uhr

1. u. 2. Feiertag  
**Nachmittagkonzert**  
Anfang 3 bis 5 Uhr

1. u. 2. Feiertag  
**Abendkonzert**  
Anfang 6 1/2 Uhr.

## Auf dem

## Neuen Markt

soeben eingetroffen:

## Auto-Korso-

## Dampfkarsussell,

fröhliche Fahrt über Berg und Tal.  
Eröffnung Pfingsten 1. Feiertag nachm. 4 Uhr.  
**Moritz Gugath.**

## Achtung!

Auf dem Veranstaltungsort Libauer Tor  
sich befinden

**Planetarbahn, Amerik. Luftschaukel,  
Korwell, Sopha Sopp,  
Preis-Schiesshalle.**

**Neu! Neu!**  
**Original-Truppe Rassow**  
gibt

große Preis-Ringkämpfe  
und Boglkämpfe,  
hierzu öffentliche Herausforderung an Jeder-  
mann um ausgelegte Prämien.  
Geöffnet alle drei Pfingstfeiertage ab 2 1/2 Uhr  
nachmittags.

## Neuanfertigung und Reparaturen von

**Pappdächern, sowie sämtl. Klempnerarbeiten**  
führt prompt und sauber aus

**Bedachungsgeschäft Memel,**  
Abt. Bau- und Wirtschaftsklempnerei,  
Installationsgeschäft

Inh.: **Alfred Hentschel,**  
Große Wasserstraße 19.

## Meine Läger sind wieder reichsortiert und empfehle von

denselben zu billigsten Tagespreisen

## Einzelmöbel aller Art.

Ferner ganze  
**Schlafzimmer- u. Saloneinrichtungen.**  
Aufträge auf Ausführung sämtlicher

**Tischler- und Polsterarbeiten**  
werden stets entgegengenommen und bei mäßiger Preis-  
berechnung schnellstens erledigt.

Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine  
**Möbelniederlage in Pogegen**  
nunmehr täglich geöffnet ist.

**A. Jackschies,**  
Carv. Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Betrieb,  
Betrieb: Baderstr. 10 Verkaufsräume: Baderstr. 8.  
Telephon 761.

## Holzverkauf.

Oberförsterei  
Schmaleningten

am Mittwoch, d. 25. Mai  
1921, von vorm. 9 Uhr ab  
im Sammelhofen Galt-  
banke in Schmaleningten.

Zum Angebot kommen  
Kuh- und Brennholz nach  
Vorrat für den Lokalbedarf,  
wenn letzteres gedeht, Händ-  
ler zugelassen.

## Geschirre für Wiederverkäufer

Teegläser, Untertassen, Kaffeeteller,  
Teller etc.

empfehle preiswert zum bevorstehenden Jahrmarkt

**Ja. Markuschewitz & Sack,**  
Memel, Thomanstr. 1a,  
neben Schuhwarenhaus Feiwelowitz.

PS. In Jahrmarktshändlern wird der Verkauf  
auch kommissionweise übergeben.

**Gelegenheitskauf.**  
**1430 PS. Benz-Phaeton,**  
Epistühler, elektr. Anlasser und Beleuchtungsanlage für  
**95000 Mark**

zu verkaufen.  
**Paul Gillis, Königsberg i. Pr.,**  
Telegr. Adresse: Autogillis, Tel. 80, 5036, 4505.

## für Wiederverkäufer

**Stabeisen, Bandeisen**  
**Zinkblech, 9, 10, 11, 12, 13 er**  
**A-u-U-Träger N.P. 6 1/2-28**

**Bauschienen**  
**la Portland-Zement**  
**Barrusnappe**  
die ideale Bedachung ohne Leer

**Dachpappen**  
**Klebemasse**  
**Carbolineum**  
**Dest. Steinkohlenteer**  
**Rohrgewebe**  
**Baubeschläge**  
**Nägel und Schrauben**  
**Drahtgeflecht**  
**Zaun- und Stacheldraht**  
**Ketten**  
**Fensterglas in Friedensqualität**  
sofort greifbar, vom Lager

**Memeler Eisenhof**  
**R. Liphardt,**  
Holzstr. Nr. 11, am Winterhafen.

## Achtung!

Bestellungen auf  
Zementwaren aller Art aus hiesiger Fabrikation  
wie:

## Brunnenrohre,

Zaunpfosten, Grenzsteine, Spül-  
steine, Mauersteine usw.

nimmt entgegen  
**Bauhandelsgesellschaft**  
m. b. H.  
Telephon 151. Memel Schlachthofstr. 2.

## Achtung!

Übernehme von sofort  
Deckungen von Schindel-  
und Spandachern und  
Reparaturen zu billigen  
Preisen. Späne sind aus  
Tannenholz. Beste Garantie.

**H. Koblikowsky,**  
Schindelmeister,  
Sendeberg, Tilsiterstr.

## Zahn-Institut

**Bornhard Budzinski,**  
Laboratorium für Zahnärztl.  
Spezialität:

Kronen-, Brückenarbeit,  
Goldgussarbeiten,  
Zwischenr. 3, part. a. d. Böcke  
Sprechstunden von 8-6,  
Sonntags 9-12

In meiner **Präkurs**  
Filiale:  
Sprechst. jeden Mittwoch  
und Freitag

**Goldkronen b. 180 bis**  
**250 Mk.**  
**Gebissreparaturen**  
in 2-4 Stunden,  
ganze Gebisse  
in 1-2 Tg.  
werden angefertigt.  
Billigste Preisberechnung.

## Tapeten.

Größte Auswahl  
preiswert.  
Man verlange Musterbücher

**Franz Jacobait,**  
Tel. 413. Libauerstr. 24.

Unsere Kontor- und Lagerräume sind in  
den Sommermonaten durchgehend

von 6 Uhr morgens bis 4 Uhr  
nachmittags geöffnet.

**A. J. Biells Nachfolger**  
**Willy Blank & Co.,**  
Baderstr. 4. Telefon 761. R. A.

**Zahn-Praxis**  
**Bernh. Hoffmann**  
Spez.: Zahnersatz in Brücken u. Goldkronen.  
Umarbeitung nicht sitzender Ersatzstücke.

**Heydekrug.**

Dienstag, den 17. d. Mts.,  
nachm. 4 Uhr

**Monatsversammlung**  
bei Kollegen **Sakuth,**  
Fächerstraße.

**Achtung! Achtung!**  
Am Dienstag, den 17. d. Mts., abends  
7 Uhr, findet im Gewerkschaftshause, Holz-  
straße eine

**Mitgliederversammlung**  
der kommunistischen Arbeiter-Partei  
statt.

Thema:  
**Partei oder Einheitsorganisation.**

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung  
ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht.  
Mitgliedskarte dient als Ausweis.

**Der Aktionsauschuß.**

## Achtung!

Warnen jeden von **Vesker Gulbinsky** in  
Zedischen Brennholz (Birkenloben) zu kaufen. Ich  
habe bereits im April den ganzen Posten gekauft und  
darauf eine größere Anzahlung geleistet. Gulbinsky  
verweigert aber die Lieferung und versucht das Holz  
anderweitig zu verkaufen. Es ist bereits Klage er-  
hoben.

**J. Hoffmann,**  
Schmelz.

## Achtung!

Bestellungen auf  
Zementwaren aller Art aus hiesiger Fabrikation  
wie:

## Brunnenrohre,

Zaunpfosten, Grenzsteine, Spül-  
steine, Mauersteine usw.

nimmt entgegen  
**Bauhandelsgesellschaft**  
m. b. H.  
Telephon 151. Memel Schlachthofstr. 2.

## Excelsior

**Gummi-Absätze**  
Die vorzügliche Qualitätsmarke  
Zu haben bei:  
**Leo Krulle, Lebernandlung, Marktstraße**







# Otto Kadgiehn Nachf.

Marktstrasse 15/16

empfehlen zu billigsten Preisen

**Siegestühle, Korbstühle, Kinderstühle, Feldstühle, Hängematten, Tennisschläger, Tennisbälle, Leiter- und Kastenwagen, Karren, Sandspiele, Schiffe sowie sämtl. Sommerspielwaren**

**la weisses Nähmaschinenöl,** hart- und säurefrei, löse und in Flaschen, offeriert **Otto Zoeko** Libauerstrasse 37b.

**Brennholz** franko Waggon Auto-reiten hat abzugeben **Schwellnus,** Laichen, Post Bergischen, Telefon Saugen Nr. 14. Dasselbst ist ab 1. 10. d. J. eine 4-Zimmerwohnung mit Nebenräumen, schönem Obhgarten, sowie Ader nach Bedarf zu vermieten.

**Kino-Vorführungs-Apparat,** gut laufende Maschine Marke G. W., fertig zum weiterverwenden. hauptsächlich für Meise geeignet, 2 gute Bände, 6 fach, verstellbare Hogenlampe alles für Spottpreis verkauft. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

## Kräße

judend. Hautauschlag wird unter Garantie in drei Tagen mit echter Kräßeife „Pura“ geheilt. Geruchlos ohne Berufshörung. Dazu gehörend „Luna“ Blutreinigungstee. Bad. Nr. 350 und 600. Allein echt durch **M. Pempe,** Adler-Drogerie, Libauerstr. 19.

## Achtung!

Für Frühluftgänger! Selbstgebackene **Kaderkuchen** sowie **Windbeutel** mit Schlagsahne. Gartenwirtschaft Albrecht, Kleinriedlung.

## Autovermietung.

Telephon 486. Gut geformtes starkes **Bullkalb,** Herdbuchabstammung z. best. Zu erfragen Marktstrasse 12 bei **Brauer.**

## Stockmotorflug,

betriebsfertig, in tadellosem Zustande steht zum Verkauf. **Fink, Memel,** Libauerstrasse Nr. 16.

## Sommerproffencreme

von vorzüglicher Wirkung. **Luisenapotheke,** Telefon 517.



**Heylandt** Gesellschaft für Apparatebau m. b. H., Berlin-Wariendorf, Burgarafenstr. 1. **Autogene Metallbearbeitung,** Brenner, Ventile, Zubehörteile. Vollständige Anlagen zur Erzeugung von **Sauerstoff, Stickstoff, Flüss. Luft.** Vertretungen in Rotterdam, Stockholm, Wien, Budapest, Warschau, Paris, Barcelona, Madrid, Lissabon, London. **Vertreter in Königsberg: Techn. Büro Bernhard Klett,** Albrechtstr. 21. Tel. 4678.

**Kruggrundstück** im Kirchdorf mit Lanzaal, **funktionenlos,** mit ca. 50 Morgen ertrgl. Boden, großer Umlag. Zur Uebernahme ca. 250 000 Mk. erforderlich. **Gröning & Co.,** Memel, Tiffit, Luisenstr. 9-10. Landwehrstr. 8

**Geschäfts-Grundstück** mit zum 1. Juli freierwerbendem Laden und Wohnung im Zentrum der Stadt, guter Verkehrsstrasse, preiswert zu verkaufen. Off. unt. 591 an d. Exped. d. Bl. erb.

**Suche Geld** auf 40 Morgen großes Grundstück zur 1. Stelle. Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

**Gold** gibt schnell, diskret und bar bis 6 Jahre. Ratenrückzahlung. **West-Lützow, Berlin W 218,** Winterfeldstr. 8. Segr. 1900.

# Robert Meyhoefer

**MEMEL** Telephone: No. 428, 711, 727, 732. Teleg.: „Haslingers“.

**Königsberg i. Pr. - Pillau - Elbing - Prostken - Kowno** Interessenvertretungen in Libau, Riga, Windau, Reval und an allen grösseren Plätzen des Continents.

## Abteilung Reederei und Schiffsbefrachtung:

Befrachtung und Charterung von Dampfern, Seglern und Leichtern von und nach sämtlichen Hafenplätzen. — Durchfrachtung und Verladung auf direkten Konnossementen. — Stauerer.

## Regelmässige Schnelldampfer-Expeditionen:

Memel — Libau (Riga) 1 mal wöchentlich  
Memel — Pillau — Danzig 1 mal wöchentlich  
Memel — Stettin (Berlin) ca. 14 tägig  
(Königsberg) Pillau — Libau 2 mal wöchentlich  
Pillau — Swinemünde (Berlin) „Seediens Ostpreußen“ täglich.

Besondere Anschlusszüge zu den Dampferabfahrten und -Ankünften. Anschluss der einzelnen Linien untereinander ist sichergestellt.

## Abteilung Spedition:

Uebernahme von Transporten nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes. — Umschlag von Massengütern. — Eigene Transittäger mit Bahn- und Wasseranschluß. — Spezialverkehre nach Litauen, Lettland und Polen. **Auskunfterteilung über Frachtsätze** und in allen Handels- und wirtschaftspolitischen Fragen.

## Sammelladungsverkehr von allen grösseren Plätzen Deutschlands.

**Zollabfertigung.** Eigener Rollfuhrbetrieb, An- und Abrollen von Stückgütern von und nach der Bahn, sowie im Stadtbezirk zu billigsten Sätzen. **Flugspedition** von Wertsendungen.

## Abteilung Luftverkehr:

Tägliche Luftverbindungen nach Königsberg, Danzig, Stettin, Berlin. Annahme von Flugpassagen.

## Abteilung Reisebüro:

Verkauf von Fahrscheinen des Mitteleuropäischen Reisebüros in jeder beliebigen Zusammenstellung. — **Schiffspassagen-Aufnahme** nach allen Erdteilen zu Originalpreisen. — Weiterbeförderung von Aus- und Rückwanderern. — Besorgung der Passiva für alle Länder. — **Schiffskartenverkauf** für die regelmässigen Passagierdampferverbindungen nach Pillau (Königsberg), Danzig, Swinemünde, Libau. — **Auskunfterteilung.**

## Abteilung Versicherung:

Transportversicherung aller Art, Casco-, Valoren-, Lager-, Reisegepäck-, Flug- und Unfallversicherung. Bei Anruf wird gebeten, von der Zentrale die betreffende Abteilung zu verlangen.

**50 000 Mark** zur ersten Stelle auf ein Landgrundstück im Werte von 100 000 Mk. v. lot. gel. Off. u. 592 a. d. Exped. d. Bl.

**Wingstwunsch!** Verheiratung mit 300 000 Mark Vermögen wünscht Einheirat. Offerten mit Bild unt. No. 583 an die Exped. dieses Bl.

**Landwirt, reell denkend,** 32 J. statl. Erschein., mit 250 Mille Verm. v. Briefw. m. best. Dame w. spät. **Heirat** Einheirat bevorzugt. Off. mögl. m. Bild u. Nr. 584 a. d. Exped. d. Bl. erb.

**Zur glücklichen Ehe** verhilft jeder Person mit auch ohne Vermögen **Fortuna** Internationales Büro für Ehevermittlung. Tiffit, Stolbederstrasse 63. Rückporto!

**Heirat!** Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, w. auch ohne Verm., gibt Ausk. **FRAU DECKERT,** Berlin, Perlebergerstr. 18.

**Reelle Auftr.** von ca. 600 Damen, Herren, die reich und glückl. heiraten wollen, erhalten kostenl. Prospekt. **G. Friedrich,** Berlin NW. 87

**Briefmarken,** Ich zahle Ihnen die höchsten Preise für welche Sie aus dem Verkehr gesammelt haben. Anfrischendungen an **Carl Feuchter,** St. Gallen, Schweiz, Schwabstr. 10.

**Memeler Briefmarken** alle Ausgaben kauft aus Privatband nur m. Preisang. **M. Klein,** Briefmarktblg., Berlin 52, Baulstr. 21 a

**Memelmarken.** Alte und neue 3 Mark zu kaufen gesucht. **Kurt Henning,** Grabenstrasse 11/13

**An- und Verkauf** v. getr. Büch. und Militär-Heidern, Wäsche, Schuhen, Sitteln, Uhren, Fahr- rädern u. s. w. Schuhe werd. prompt und dreiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstrasse 3.

**Ein Ring** in Förrerei gefunden. Abzuholen **Holzstrasse 3 b, r 1 Treppe.**

**Antiquitäten** v. getr. Büch. und Militär-Heidern, Wäsche, Schuhen, Sitteln, Uhren, Fahr- rädern u. s. w. Schuhe werd. prompt und dreiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstrasse 3.

**Antiquitäten** v. getr. Büch. und Militär-Heidern, Wäsche, Schuhen, Sitteln, Uhren, Fahr- rädern u. s. w. Schuhe werd. prompt und dreiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstrasse 3.

**Antiquitäten** v. getr. Büch. und Militär-Heidern, Wäsche, Schuhen, Sitteln, Uhren, Fahr- rädern u. s. w. Schuhe werd. prompt und dreiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstrasse 3.



## Gelegenheitskäufe

in modernen Wohnungs- und Kucheneinrichtungen. „LAIMA,“ Libauerstrasse 5.

Bedeutendste Möbelfabrik am Platze.

**Kleider, Wäsche, Schuhe, Nähmasch.,** Fahrräder kauft stets. **An- u. Verkauf, Baderstr. 8.**

**Achtung!** Suche von sofort zu kaufen eine gebrauchte **Drehbank,** 2 bis 250 m. Drehlänge. Zu erfragen bei **J. Losbardi, Holzstr. 30.**

**1 starker Einsp.-Arbeitswagen** wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 560 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Suche alten Ofen** zum Abbruch zu kaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Papierholz,** Tannen, handelsüblich geschliffen, 1 m frei oftr. Station zu kaufen gesucht. **Wunder, Königsberg Pr.,** „Berliner Hof“.

**Gut erhaltener Sportklappwagen** zu kaufen gesucht. Off. unt. 581 an die Exped. d. Bl.

**Befähigter, jüngerer Kaufmann** aus der Lebens- und Genussmittelbranche, mit prima Referenzen, sucht per 1. Juni oder Juli einen, seiner bisherigen erfolgreichen Tätigkeit als Verkäufer, Kontorist, Lagerverwalter und Revisor entsprechenden Wirkungsbereich. Off. unt. 580 an d. Exped. d. Bl. erb.

**Borwärtsstrebende und Erfinder** gute Verdienstmöglichkeiten? **Aufführung, Aneignung- gebende Broschüre: Ein neuer Geist?** sendet gratis **F. Erdmann & Co.,** Berlin, Königgräberstr. 71.

**Unter schweizer** sucht von sofort **Oberschweizer Buchholz, Gößhöfen.**

**Ein Geselle** kann sich melden. **C. Becker, Tischlermstr. Schmels.**

**Kräftiger Laufburche** kann sich melden bei **Stolgar, Hohe Str. 2.** Für die Landesgoldktion in Memel werden zum baldigen Eintritt **2 perfekte Stenotypistinnen** gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an das **Landesdirektorium des Memelgebietes.**

**Eine geübte Buchhalterin** wird gebraucht bei **Stolgar, Hohe Str. 2.**

**Gartenfrau** kann sich melden **Barftrasse 10.**

**Jung. gläub. Mädchen,** i. Küche u. Haus, erfahren, sucht Stellung als Stütze. Am liebsten b. alleinst. Herrn od. Dame, jedoch nicht Beding. **Marta Krieger,** W. abrimmen, Post Joneiten.

**Anständiges Mädchen,** das schon in gutem Hause gedient hat, zum 1. Juni gesucht. **Frau Lindenaus,** Fehlingsstrasse Nr. 3.

Ein junges, besseres Mädchen, bei einem Kind u. ein tücht. Dienstmädchen sucht von 1. Juni eventuell etwas später **Fr. Kerkau, Baltysöhnen, Kreis Pogegen.**

**Geebnd Förrerei Sommerwohnung** 2 Zimmer, Veranda, Küche, von sofort zu vermieten. Off. unt. 587 an d. Exp. d. Bl.

Alleinstehender Herr sucht per sofort **möbl. Zimmer.** Gef. Off. mit Preisang. u. 597 an die Exped. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne Frühstück gef. Off. unt. 571 a. d. Exp. d. Bl.

**Am Sandkrug kleines Zimmer** abzugeben. Wo sagt die Exped. d. Blattes.

**Schlafstelle** zu haben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Alleinst. Alt. Witwe aus best. Stande sucht Stelle als **Wirtschafterin** in anständ. Hause. Offert unter Nr. 590 an die Exped. d. Bl.

In unfer Handelsregister ist heute bei der in Ab- teilung A unter Nr. 518 ein- getragenen Firma **Willy Zacharias** in Memel folgendes eingetragen worden: **Der Frau Elisabeth Bräde,** verwit. gewes. Zacharias, geb. Haber in Memel ist Procura erteilt. **Memel, den 9. Mai 1921. Das Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister ist heute bei der in Ab- teilung A unter Nr. 518 ein- getragenen Firma **Willy Zacharias** in Memel folgendes eingetragen worden: **Der Frau Elisabeth Bräde,** verwit. gewes. Zacharias, geb. Haber in Memel ist Procura erteilt. **Memel, den 9. Mai 1921. Das Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister ist heute bei der in Ab- teilung B unter Nr. 88 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Benckinwerke Memel, Ge- sellschaft** mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Memel eingetragen worden. Gegenstand des Unter-nehmens ist Gewinnuna, Ver- arbeitung und Verkauf von Benckstein sowie die Er- richtung aller für diese Zwecke erforderlichen Anlagen und der Betrieb aller dazu er- forderlichen Geschäfte. Das Stammkapital be- trägt 900 000 Mark. Ge- schäftsführer ist der Ober- bürgermeister a. D. **Arthur Altenberg,** sein Stellver- treter der **Fabrikdirektor Josef Kraus,** beide in Memel. **Memel, den 7. Mai 1921. Das Amtsgericht.**

In unfer Handelsregister ist heute bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma **Joh. Friedr. Anker** in Rauh am 10. Mai 1921 folgendes eingetragen: **Die Zweigniederlassung in Schmalenungen ist aufge- hoben. Rauh, den 10. Mai 1921. Das Amtsgericht.**

## Pappdächer

deckt neu ein, überklebt streicht die Dachdeckungs-Abteilung der **Bauhandelsgesellschaft m. b. H.**

Tel. 151 Schlachthofstr. 2. Tel. 151



### Pfingsten

Von Gustav Lindt

Ursprung des Festes. — Alte Wasserspiele. — Das Wasserspritzen in der Kirche. — Die Unruhacht. — Ein schlimmer Streich. — Das Taubensymbol. — „Der Warden hat ihn gefressen.“ — Die heilige Taube in Sibirien. — Pfingstdienstagsbräuche.

Mitten hinein in die schönste Zeit des Jahres, in Maien grün, Blütenpracht und Vogelgezwirne fällt das Fest, das nach seiner christlichen Bedeutung unser Aller Wollen und Vollbringen in eine friedvolle Einheit zusammenfassen soll. Aber dieses Symbol, vielleicht das schönste der christlichen Glaubenslehre, kann in unserer Welt nicht wohl kaum den Weg zur Wirklichkeit finden. Nur der Einzelne kann dem Geist zustreben, der ihm inneren Frieden und Versehen und ein neues besseres Tun und Denken bringt.

Ein Blick auf die Geschichte des Pfingstfestes zeigt, daß sich, was seine Entstehung anbelangt, verschiedene Fäden ineinanderwickeln, denn heidnischer sowohl jüdischer und christlicher Glauben gaben ihm seinen Ursprung. Ein Freudenfest der junggrünen Maienpracht zu Ehren, mit Kampfspiele und tages- und nachtelangen Methgelagen war es bei den alten Germanen. Ein Fest, das dem gütigen Schöpfer aller Dinge Dank sagte für die Getreide-Ernte, deren siebenwöchentliche Dauer es feierlich abschloß, war es bei den Juden, die es ihr Erntedankfest nannten. Und im dritten Jahrhundert verlieh man dem 50. Tag nach dem Osterfest auch eine christliche Bedeutung. Auf dem Konzil zu Elvira in Spanien im Jahre 305 wurde der Beschluß gefaßt, der Feier des Tages, den ein großer Teil der orientalischen Christen bisher ohnehin mit den Juden zusammen begangen hatte — aus dem ursprünglichen Erntedankfest war mittlerweile ein Fest zur Erinnerung an die Befehlsgebung Moßis auf dem Berg Sinai entstanden —, die in der Apostelgeschichte erwähnte Ausgießung des heiligen Geistes zugrunde zu legen. Und so ist das Pfingstfest denn ein Fest, dessen Wurzeln nach vielen Seiten auslaufen, und dessen Ursprung, trotz seiner alten, rein religiösen Bedeutung, dennoch in vorchristliche Zeiten zurückreicht.

In den Bräuchen, die die Pfingsttage kennzeichnen, liegt auch noch viel Verschmelzung heidnisch-christlicher Sitten. Unzweifelhaft heidnischer Herkunft sind z. B. die verschiedenen Wasserspiele, die herb-lustigen Späße, die der „Wasservogel“, derjenige, der am Pfingstmorgen am längsten schläft, über sich ergehen lassen muß, und die gewöhnlich damit enden, daß das arme Opfer im Dorfbach ein unfreiwilliges Bad nehmen muß, sowie das ähnliche „Pfingstlämmelauchen“, bei dem der Hirtzu erwählte „Pfingst“ über und über mit Wasser besprüht wird. Mit Wasser besprüht wurden im Mittelalter übrigens bisweilen auch die Gläubigen in der Kirche; denn als Symbol der reinigenden Wirkung des Gotteswortes wurde in manchen Kirchen am Pfingsttag Wasser aus dem Kirchengewölbe auf die Betenden heruntergesprengt, zum großen Vergnügen derer natürlich, die auf diese Weise von ihren Sünden entlastet werden. Echt und recht heidnisch ist auch das in einigen süddeutschen Gebirgsgegenden übliche Zollen in der Pfingstnacht, der Unruhacht, wie sie deshalb auch genannt wird. Mit mächtigen Peitschen knallen da die Burschen durchs Dorf, singen und jubeln und wissen vor lauter Uebermut schließlich nichts Besseres zu tun, als denen, die friedlich in ihren Betten liegen, allen möglichen Schabernack anzutun. Der Gipfel dieser lustigen Stüchchen war wohl ein vor einigen Jahren aus dem Inn-Tal berichteter Streich: die Burschen hatten einen großen Wagen zerlegt und ihn dann während der Nacht heimlich auf dem Dachstuhl eines hohen Bauernhauses wieder zusammengesetzt und aufgestellt.

Die Lichtbedeutung des Pfingstfestes gründet sich ausschließlich auf das religiöse Pfingstsymbol, die Ausgießung des heiligen Geistes in Gestalt feuriger Zungen. Im oberbayerischen Gebirge hat sich in einigen Dörfern die hübsche Sitte eingebürgert, am Pfingstsonntag und zwar mitten am hellen Tag, brennende Lichter an die Fenster zu stellen, während die Kinder mit brennenden Kerzen in der Hand durch die Straßen ziehen und für die kleinen Gebete, die sie vor den Häusern auflesen, ein paar milde Gaben erhalten. Mit „Pfingstlichtern“ be-

steht man auch zuweilen den Kuchen, der am Pfingsttag auf den Tisch kommt. Früher einmal, es ist freilich schon lange her, war es Brauch, Gestalt und Licht des heiligen Geistes während des Pfingstgottesdienstes in etwas drastischer Weise darzustellen: man warf mit brennenden Wegbündeln herum und ließ eine lebende Taube dazwischenflattern. Daß bei dieser Gelegenheit auch mancher unerwünschte Zwischenfall eintrat, kann man sich denken, und es kam denn auch, wie ein Historiker erzählt, in der Tat einmal vor, daß der Geistliche die Taube, die auf seine Worte: „Komm heiliger Geist“ pünktlich herbeizugewandert, vergeblich erwartete, bis nach einer Weile der Chorführer erklärte: „Herr Pfarrer, der Warden hat ihn gefressen.“ Der Unfug wurde natürlich bald abgeschafft; und in Italien traten an die Stelle der wirklichen Flammen blutrote Rosenblätter, die man von der Decke der Kirche herabfallen läßt, ein Brauch, der auf jeden, der ihn zum ersten Male sieht, ganz eigenartig wirkt.

Ein liebliches und wiederum rein christliches Sinnbild ist die weiße Taube, die weltliche Verkörperung des heiligen Geistes. In der katholischen Kirche ist die silberne Taube, die auf dem in festlichem Pfingstrock prangenden Altar steht, ein wichtiges Pfingstsymbol. Auch in manchem altdäterischen Wohnzimmer hängt die „Heiligegeisttaube“ am Pfingsttage von der Zimmerdecke herab, und selbst weit im fernen Sibirien, im Altai-Gebirge, wird die Taube, im Volksglauben an ihre sinnige Verkörperung, noch so verehrt, daß kein Schütze es auch nur wagen dürfte, eine milde Taube zu erlegen. Das feierliche Herabfallen einer hölzernen Heiligegeisttaube an einer roten Schnur, ein früher ziemlich viel verbreiteter Kirchenbrauch, hat sich nur in wenigen Kirchen noch erhalten.

Wie alle größeren Kirchenfeste, so hat man auch das Pfingstfest in früherer Zeit ausgiebiger gefeiert als heute. Bis in 18. Jahrhundert hinein war es daher allgemein Sitte, auch den Dienstag noch zu den Pfingsttagen zu rechnen. Im Thüringischen gab es an diesem Tag Maslenszüge; in Köln fand eine feierliche Prozession statt nach dem kleinen, uralten Kapellen beim Dorf Sülz, und anderswo wurde getanzt, fröhlich und fest draußlos getanzt. Ja, der Pfingstsonntag gehörte im 18. Jahrhundert und zwar in der Geraer und Zeitzer Gegend auch zur Fron, an der jeder Fronbauer teilnehmen mußte, ob er wollte und konnte oder nicht. In Langenberg war im Jahre 1703 sogar einmal auch der Pfarrer unter den Frontänzern, was ihm wohl wenig Vergnügen gemacht haben mag. Uebrigens lehnten sich die Bauern gegen diese Zwangstänzeri schließlich doch ganz energisch auf, worauf die Sitte dann nach und nach abkam.

Ein ganz seltsamer Pfingstdienstagsbrauch besteht heute noch in Luxemburg. In Echternach findet nämlich alljährlich am Dienstag nach Pfingsten dem heiligen Willibrord zu Ehren die berühmte alte Springprozession statt, bei der die Teilnehmer nicht, wie sonst üblich, gehen, sondern springen müssen: zwei Schritte voran und dann je einen Schrägschritt wieder zurück. Und die Menschenmassen, die an diesen Zügen teilnehmen, springen geduldig und geschickt ihren weiten Weg, der sie, nach ihrem Glauben, der seligen, friedvollen Ruhe und einer fehnlichen Wunsch Erfüllung zuführt.

### Daher der Name Opodeldot

Interessanter Kleinkram, gesammelt von „Prof. D.“

„Daher der Name Opodeldot“ — diese oft gehörte, scherzhafte Wendung ist spöttisch gemeint; denn niemand weiß, woher der Name für dieses Heilmittel kommt. In der Schule pflegt als abschreckendes Beispiel für unzulässige Erklärungsform der Satz genannt zu werden: „Opodeldot ist wenn man Rückschmerzen hat.“

Warum schreiben Zeitungen so selten gegen Auswüchse der Mode? Weil jeder erfahrene Journalist weiß: sein Wort würde das Gegenteil des gewünschten Erfolges zeigen; in Zeitungen bekämpfte Modetorheiten gewinnen stets noch an Verbreitung!

Latrige ist der Extrakt des Süßholzes, sie wird hauptsächlich aus Italien eingeführt. Das Wort hieß früher lateritze, nach dem lateinischen liquiritia, griechisch: glykyrriza. Der gereinigte Latrigensaft wird zu Salmiat-Latrige, „Lachou“ usw. verwendet.

### Pfingsten und Maienzeit

Von Alfred Mello.

Goethe nennt Pfingsten „das liebe Fest“, und Richard Wagner läßt den Hirtenknaben im Lannhäuser jubelnd singen: „Der Mai ist da, der liebe Mai“.

Pfingsten und Maienzeit gehören eng zusammen. Dichtermund hat seit altersher die Zeit der Pfingsten besungen, die uns den nahenden Sommer und mit ihm die sonnenhellste Zeit des Jahres kündigt. Wie die Natur in leuchtendem Grün prangt, so wünschen wir auch dabei ein Stückchen Natur zu besitzen. Der Wald zieht zur Stadt, Pfingstmaien schmücken unser Haus. In mancher Stadt schmückt man auch die Fenster mit frischem Grün und stellt zu Seiten der Haustür die Pfingstmaien auf.

Wald und Feld prangt im Festtagsgewand und darum ist auch uns festlich zu Mute. Frohgemut nach Tagen der Arbeit die Herlichkeit der Natur bewundern zu können, ist uns das Pfingstfest ein Wanderfest geworden. Wer irgend kann, schnürt sein Kängel und zieht hinaus ins Freie; der eine bis vor die Tore der Stadt, der andere nach entfernten Berggegenden oder an das Gestade des Meeres. Man fragt nicht nach drangvoll fürchterlicher Enge im eilenden D-Zug, man achtet nicht, daß es an Behaglichkeit in der sonst gaslichen Unterlunftsstätte fehlt; lebensfroß fühlt sich jeder, ob nah oder fern das Ziel seiner Reise, denn es ist lachende, sonnige Pfingst- und Maienzeit.

Sonnenglanz und Farbenpracht der Natur sind das Maimunder, das uns gleichsam verjüngt, uns neue Lebensfreude schafft und neue Lebenskraft. Man wird darum den Plan für seine Pfingstreise je nach den dafür vorhandenen Monaten schon wochenlang vorher eifrig beraten. Selbst wenn der Himmel ein wetterwendisches Gesicht zeigt, stört das niemanden in der Festtagsfreude, denn wo man hinwandert kann doch Sonnenschein sein.

Der Dorfster bleibt zu Pfingsten bodenkündig, schafft sich eigene Festtagsfreuden, zäumt den Adergaul mit frischem Grün und bunten Bändern; und im sonntäglichen Gewand, mit dem Pfingstbuschen an Rock und Hut, nimmt er hoch zu Ross am Pfingstreiten teil, eine in manchen Gegenden Deutschlands seit Jahrhunderten eingebürgerte Sitte, wobei der Pfarrer den Fluren seinen Segen spricht.

In der Kleinstadt hielt man früher das bei Alt und Jung beliebte Schützenfest ab. Mit Mustil und wehenden Fahnen zog die Gilde hinaus zum Schützenplatz. Wer den besten Treffer auf die Pfingstschilde abgeben, erlang damit für ein volles Jahr die Würde eines Schützenkönigs. Schon in früheren Jahrhunderten hatte jede Schützengilde ihre eigene Tracht, meist war sie maigrün; als Schußwaffe benutzte man anfangs die Armbrust. Man schoß nach einem Vogel, einem grünen Papagei, früher Papagoy genannt, weshalb damals die Schützenfeste auch Gogens- oder Gogenschützen hießen. Später trat anstelle des Papageis ein hölzerner Adler.

Die Schützengilden waren die angesehensten Bürgervereine; sie trugen mit Stolz ihre Wappenschilder und manch wertvoller Schmud gehörte zu ihrem Vereinsvermögen. In Frankfurt a. d. Oder wurde 1406 dem heiligen Georg, als dem Schutzpatron der Gilde, ein besonderer „Schützenaltar“ geweiht, und im Kunstgewerbemuseum in Leipzig wird das „Städte-Kleinod“ aufbewahrt, ein Schützenwappenschild deutscher Goldschmiedekunst, bestehend aus neun verschiedenen, in Silber gearbeiteten und emaillierten, von einem silbernen Pfeil zusammengehaltenen Wappenschildern der sächsischen Städte Leipzig, Rochlitz, Zeitz, Meißen, Leisnig, Grimmitzschau, Grimma, Freiberg und Borna, die zusammen einen Schützenbund bildeten. Die Schützenfeste wurden bald zu wirklich volkstümlichen Maienfesten. Damit machte eine der ältesten Schützengilden, die in Breslau vor Jahrhunderten gegründete „Schützenbrüdergesellschaft vom Zwinger“ den Anfang. Ohne Volksbelustigungen war ein Maien- und Schützenfest nicht lebensfähig, Glückbräder, Karussells mit den verschiedenen Fahrzeugen, Tunnel-, Hoch- und Rutschbahnen, Luftschaukel, Feuerfestenmusik, dröhnende Ausruferstimmen durften nicht fehlen. Je mehr das Ganze durcheinandertogte,

### Die beiden Rochus Winkler

Roman von Dietrich von Hanstein

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

11. Fortsetzung Nachdruck verboten

Schon acht Tage später fuhr Gerda mit warmen Empfehlungsbriefen nach München und Albert stand allein auf dem Bahnhofsplatz. Bis zum letzten Augenblick war er vergnügt gewesen und hatte sich zu Scherzen gewungen, um Gerda das Herz nicht schwer zu machen. Jetzt empfand er mit einem Mal seine Einsamkeit. Nun sollte er wieder ein ganzes Jahr das Leben weiterführen und nicht einmal am Abend in dem Zusammensein mit der Schwester eine Zerstreuung finden. Da fiel ihm Konzertmeister Salvatini ein, und in dem Gefühl, wenigstens heute nicht einsam bleiben zu können, beschloß er, ihn zu besuchen. Die Ueberredung Gerdas nach München bot ihm ja einen Vorwand, und er hatte das Glück, daß der Künstler an diesem Abend unbeschäftigt war.

„Recht hat Ihr Fräulein Schwester, und ich denke, Sie folgen einmal Ihrem Beispiel.“ Er senkte. Salvatini wußte ja nicht, wie es um seinen Geldbeutel stand! Die nächsten Tage schlichen traurig dahin. Albert hatte dem Aufenthalt in der Pension aufgegeben. In Wirklichkeit besaß er ja nur noch monatlich zweihundert Mark, und was sollte er in der Pension. Er nahm ein billiges möbliertes Zimmer, und zwar fand er ein solches in der Nähe Salvatini's, der ebenfalls Junggeselle war. In der Bank arbeitete er unglücklicher als je. Dann kam ein glücklicher Brief Gerdas. Professor Lehrendach hatte sie als Schülerin angenommen und ihr schöne Hoffnungen gemacht. Gerda dachte in ihren Künstlerträumen und in der veränderten Umgebung nicht mehr an Rochus — wenigstens im Augenblick nicht. Sie hatte in einer Pension ein Heim gefunden, in der noch ein paar Musikliebende Damen wohnten. Alles um sie war Anregung und Kunst! Dazu München. Ihre Briefe stoffen von Dankbarkeit gegen Albert über und gaben ihm für einige Tage neue Spannkraft. Dann kam ein um so stärkerer Rückschlag. Er fühlte, daß der Abteilungsleiter ihm direkt unfreundlich gestimmt war. Bei jedem kleinen Versehen, und seine Flüchtigkeit ließ diese nur zu oft vorkommen, erhielt er Rügen. Dagegen empörte sich sein Stolz, obgleich er zugeben mußte, daß sie verdient waren. An den Wenden ging er um so häufiger zu Salvatini.

„Sie müssen sich ablenken, mein Lieber. Ich begreife nicht, warum Sie nicht in Ihren Musikstunden mehr spielen. Nicht nur für sich.“ — Er hatte dem Konzertmeister inzwischen mehr von seinen Verhältnissen und Zukunftshoffnungen gesagt. „Sie müssen wieder einmal Anerkennung haben. Wissen Sie, spielen Sie doch hier und da in Wohlthatigkeitskonzerten. Das wird Sie in bessere Stimmung bringen. Herrgott, Sie können doch etwas. An einem Theater wie Danzig, wo wir uns kennen lernten, hätten

Sie sofort einspringen. Gewöhnen Sie sich an ein öffentliches Auftreten und wenn Sie dann soweit sind, dann werde ich Ihnen schon weiter helfen.“

Albert begann sein Cello wieder vorzunehmen und saß nun oft stundenlang und übte. Da schneite eines Tages Salvatini ganz unerwartet in sein Zimmer.

„Herr Schöner, haben Sie Lust in einem Konzert zu spielen? Da ist ein Wohlthatigkeitskonzert in den Pracht Sälen des Ostens für die Weihnachtsbescherung armer Kinder, und weil die eine Vorstandsdame mit der Rufname meiner Wirtin bekannt ist. — Sie sehen, eine ganz nahe Verwandtschaft, da kam sie heut zu mir. Ich habe natürlich keine Zeit, aber ich dachte — Es sind ganz gute Namen. Ein Mitglied vom Deutschen Theater rezitiert, sogar eine Sängerin vom Deutschen Opernhaus und so allerhand. Wie ist's? — Es zuckte ihn in allen Fingern.“

„Glauben Sie denn, daß ich's wagen kann?“

„Natürlich. Haben Sie es doch vor zwei Jahren schon in Danzig gewagt.“

„Das waren doch alles Bekannte.“

„Auf meine Verantwortung, Sie nehmen ein paar nette Dinger und spielen Sie mir erst einmal vor. Freisch gewagt ist halb gewonnen.“

„Aber wenn jemand von der Bank —“

„In den Pracht Sälen des Ostens! Und wenn schon, in Ihren Freistunden sind Sie doch Ihr eigener Herr.“

„Also — — ich tu's!“

Unwillkürlich war er in diesen Tagen doch nervös. Ein Auftreten vor ganz fremdem Publikum? Er übte fleißig. Dann war der Abend da und ein Herr im Frack geleitete ihn in das Künstlerzimmer und gab ihm ein Programm. Nr. 8: Herr Cellovirtuose Albert Schöner. Er erschrak. Das hatte er nicht geahnt, und nun konnte er auch nicht widersprechen. Aber es ging besser als er geglaubt. Nach dem ersten Stück setzte starker Beifall ein, nach dem dritten und letzten überreichte ihm der Herr im Frack einen Lorbeerkranz. Wie im Traum kam er nach Hause. Was da eigentlich für ein Publikum gewesen, hatte er gar nicht beachtet. Aber man hatte ihm Beifall gesendet wie einem wirklichen, gefeierten Künstler! Es kam nun in den nächsten Wochen öfter, denn an den Konzertmeister Salvatini wandte man sich oft, und ihm war es bequem, sich die lästigen Bittsteller auf diese Weise abzuwimmeln, und Albert, der immer sicherer wurde, gefiel. Natürlich wirkte seine neue Tätigkeit nicht günstig auf seine Arbeit auf der Bank. Der Vorsteher war immer unzufriedener und wälzte fortwährend, aber Albert hörte ihm nur halb und mit einem Lächeln um den Mund zu. Nun mußte er ja, daß es nicht mehr lange dauern konnte, dann warf

er die ganze Schinderei von sich. Sieben Monate, dann war das Jahr um, und dann — — Eines Abends war er zu einem Wohlthatigkeitskonzert sogar nach Luckenwalde gefahren und hatte den Rückzug verpackt. Er mußte über Nacht bleiben und kam viel zu spät in das Büro. Der Abteilungsleiter ließ ihn in sein Zimmer bitten.

„Herr Schöner, Sie sind in der letzten Zeit sehr nachlässig.“

„Weil ich heute einmal zu spät komme?“

Er war selbst verärgert und deshalb nervös gereizt.

„Das ist nur eine Einzelheit. Sie haben gefehert in Luckenwalde in einem öffentlichen Konzert mitgewirkt?“

„Wenn Sie es wissen, warum soll ich es leugnen.“

„Ich habe es durch Zufall erfahren.“

„Ich denke, in meinen Musikstunden —“

„Können Sie machen, was Ihnen gut dünkt, wenn Sie nur im Büro Ihre Pflicht tun. Aber erstens ist das nicht der Fall, und dann nennen Sie sich auf dem Programm Cellovirtuose.“

„Was kann ich dafür, was die Herren geschrieben haben. Ich habe nur im Interesse der Wohlthatigkeit —“

„Ich weiß auch, daß es nicht das erste Mal ist. Sie sind in jeder Weise flüchtig und nachlässig. Ich begreife wirklich nicht, warum Sie unter diesen Umständen überhaupt in einem Berufe bleiben, der Ihnen so wenig zuträgt. Warum widmen Sie sich nicht lieber ganz der Musik?“ Albert konnte den ironischen, scharfen Ton nicht länger ertragen und verlor seine Beherrschung.

„Es scheint mir fast, als ob Sie es am liebsten sehen würden, wenn ich sofort meine Entlassung nähme.“

„Wenn Sie so offen davon anfangen — — Von meiner Seite würden Ihnen sicher keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt.“ Albert war außer sich.

„Also, Herr Direktor, ich bitte um meine sofortige Entlassung.“

„Wie Sie wünschen. Ihrem Austritt steht nichts im Wege. Bitte wollen Sie mir bestätigen, daß derselbe auf Ihren Wunsch geschah.“

„Mit Vergnügen.“ Eine Viertelstunde später stand er auf der Straße und sagte laut „Gott sei Dank“, als das Portal sich hinter ihm schloß. Er war dem Fremden entflohen! Er war sein eigener Herr! Er hätte laut jauchzen mögen und schritt seiner Wohnung zu, um die fällige Rente an Gerda abzuholen, denn es war gerade der dreißigte und er hatte sein Monatsgehalt erhoben. Da blieb er erschrocken stehen. Und nächsten Erben? Ein lähmendes Entsetzen packte ihn. Er hatte seine Stellung verloren. Bedrohlich selbst in den Wind geschlagen! Und damit nicht nur seine, sondern auch Gerdas Existenz vernichtet. Er bereute seine Festigkeit.

(Fortsetzung folgt.)



um so vergnügter war jeder, denn es ist jährlich nur ein mal Pfingsten und nur ein einziges Mal im Jahre Schützenfest.

Der Münchener schätzt als beliebtes Pfingstgetränk den Maibock, von dem er sagt:

Veten macht selig,  
Und der Maibock macht frohlich.

Das Del-Bier der Oberpfälzer, ein beliebtes Pfingstbier, vermengt mit Zucker, Rosinen, Zimt und Del, ist dagegen ein gar gefährlich Bier, denn es hat ähnliche Wirkung, wie eine Karlsbader oder Marienbader Kur.

Die altehrwürdige Kunst der Galloren veranstaltet sogar ein eigenes Pfingstbierfest mit besonderer Feierlichkeit. In der historischen Festtracht, mit Musik, Fahnen und Ehrenjungfrauen, zu Fuß und Wagen zieht man nach dem Festplatz, um aus silbernen Humpen, dem Kunstgegenstand der Galloren, auf das sie nicht wenig stolz sind, das Pfingstbier zu leeren. Nach der Festrede veranstaltet der Oberstiebmeyer in seinem farbenprächtigen Gallorenkleid mit geübter Hand das Fahnenhochziehen.

Die Pfingst- und Maienzeit weiß uns noch manch Gutes auf den Mittagstisch zu bringen. Und selbst wer sonst sparsam rechnen muß, wird sich zu den Festtagen auch einer jener Bederbissen gönnen, wie frischen Spargel, junge Kohlrabi, Karotten, Kapuzinensalat oder Suppe mit echter Krebsbutter, denn von Mai an, als Monat ohne „r“, ist der Krebs wieder genießbar. Wer sich noch wohlschmeckender leisten kann, wird sich an Hummermayonnaise laben.

So hat für jeden die Pfingst- und Maienzeit Freude und Genuß, wie auch das Dichterwort sagt:

Maiengrün, Blütenblüte,  
Kingsum Frühlingsherrlichkeit,  
Lenzesjubil durch die Blüte,  
Das ist sel'ge Pfingstzeit!

## Pfingstübermut

Von Pfarver J. ang. a. f. Niederschönbach

Wer ist zu Pfingsten zu Hause zu halten? Immer ist es mir als der Großstadtflücht der schlimmsten einer erschienen, daß sie sogar das fertig bekommt, Menschen zu Pfingsten in ihren grauen Straßen zu halten. Dampf und Stumpf hat ich sie da schon aus den Fenstern lehnen sehen. Kein Baum in der langen Straße! Nichts verriet: heute ist Pfingsten. Das ist unfagbar traurig.

Man sollte Kinder aufziehen, Straußchen zu tragen in die Wohnungen der Kranken und Elenden. Und, wie wir's zu Weihnachten hier machen, Kinderstimmen müßten frohe Liedlein singen in den Stuben des Jammers, daß ein großes Freuen würde: Pfingsten! Pfingsten!

Ja, „die Sonne duldet kein Weißes — alles will sie mit Farbe beleben“. Jetzt sind Farben da — wer kann sich satt dran sehen? Jetzt „fehlt's“ nicht mehr „an Blumen im Revier“ — Blumen in Fülle, so weit der Wüterich Mensch nicht vernichtend und ausreißend sich selbst darum bringt! Und „geputzte Menschen“ in frohen Mengen — Pfingsten!

Und was es da alles zu sehen und zu hören gibt, da draußen, in der Pfingstwelt der Freude! Mensch, fühlst du, was dich umrauscht? Fühlst du den großen Willen zur Freude? Mutter hat ihre Not, die Kinder zu büten. Ueberall müssen sie hin. Wasser, Sumpf, Baum, Gitter, nichts ist sicher vor ihrem Unternehmungsgelüste. Und es ist schade, daß sie sich nicht lösen kann von den Schwägerinnen über die tausend Tagesnöte; die Kinder machen sie „ganz nervös“ mit ihrem Willen zur Freude! Ach, Mutter, müssen denn deine Alltagskrämereien auch hier gepflegt werden? Tuft ja, als ob sie wirklich so wichtig wären und die Hauptsache in deinem Dasein! Wirf ab, Mutter! Wirf ab! Schau einmal deine Kinder! Und wenn du eine nicht da hast, schau die Kinder! Richtig, da hat der Bengel sich nasse Füße geholt! Und der andere hat wirklich ein Loch in die Hose sich gerissen! Und Lisens schönes Kleid hat einen grünen Fleck! Und gestern Abend erst hast du es so fein gebügelt!

„Ja, ja“ — wie hübsch du seufzen kannst! — „Die Kinder! die Kinder!“ Du — das sag ich dir, wenn unsere Kinder die Angst vor nassen Füßen und vor zerrissenen Hosen und vor Flecken im Kleide

höher einschlagen als den Willen zur Freude, dann Wannen wie einpacken. Aber sie denken nicht dran. Und die „artigen“ Kinder, die nicht nur „beim Spazieren auf den Gassen“, sondern sogar draußen und sogar zu Pfingsten „von Mama sich führen lassen“, die können einem leid tun. Mutter, laß einmal alles Neben und das ungeliebte Verbieten. Ich sage dir, schau einmal den Kindern zu! Wenn ich meine hoch in den Bäumen sah und meine Frau zitternd „Ach Gott!“ und „wie leicht können sie —“ rief und mich zum Heuler der Kinderfreude machen wollte, dann lachte ich hinauf: „Nur festhalten!“ Wo sind die zerrissenen Hosen geblieben und die nassen Füße und die grünen Flecke? Wer fragt danach? Aber Menschen sind sie geworden voll Kraft und Zupacken, und durchschlagen können sie sich durchs Leben — und ich lache ganz froh, wenn ich an die beiden Jungen denke, die, der eine schwer kriegsverletzt, in Südamerika unter schwersten Verhältnissen sich durchkämpfen mit dem starken Willen zur Freude! Jungens, was habt ihr an Hosen zerrissen! Und — in welchen Wassergräben habt ihr gelegen, und — ich hab' euch immer angelacht — wist ihr noch?

Pfingsten mit seinem Blühen und Singen — es ist ein Uebermut in Gras und Blume und Strauch und Baum gefahren, ein Uebermut in Käferlein und Biene und Vögel, ein Uebermut, als ob's keinen Herbst gäbe und keinen Hagel und keine Futtermot und keine Aengste — was sie alle beherrscht, ist Wille zur Freude. Und ihr, mit den Falten in der Stirn und mit euren Nerven, wozu seid ihr hinausgegangen in die lachende Pfingstwelt? Merkt ihr es nicht, wie euch alles anlacht in tollem Uebermut? Da gib's nur eins: wirf ab! wirf ab! Wirf dich hinein in die Pfingstwelt, die ein einziges großes Wollen zum Freuen ist! Das andere — dein Herbst und dein Hagel und deine Noie — das kommt schon. Aber das überwindst du alles, wenn sich die Seele vollgeogen hat und gefüllt mit dem Willen zur Freude! Und wenn die Kinder, diese glücklicherweise noch immer „unverbesserlichen“, mit ihrem Pfingsttreiben dazu geholfen haben, dann segne Böcher und Flecke und nasse Strümpfe. Mehr als Hofe, Strumpf und Kleid ist die Seele!

Was ist der Mensch ohne den Willen zur Freude!  
Deshalb —  
Fröhliche Pfingsten!

## Haus, Hof und Garten

### Landwirtschaft

#### Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Getreidearten

Getreidearten, die seit langer Zeit in derselben Gegend angebaut worden sind, haben sich allen dort herrschenden Umständen, soweit es ihnen möglich ist, angepaßt. Alles, was den Witterungseinflüssen ungenügend widersteht, wird ja durch den Tod ausgegliedert, und nur die Pflanze kann nachkommen erzielen, die diesen Einflüssen widerstanden hat. Von den zahlreichen Roggenorten, die ich aus den verschiedensten Gegenden Europas bei mir anzubauen versucht habe, widerstanden alle mehr oder weniger schlecht, doch aller schlechter, als die einheimischen. Pottauer, Schlanstedter und Professor Heinrich-Roggen gaben stets die besten Erträge.

Beim Weizen sind es eigentümlicherweise nicht die nördlichen Spielarten, die besser durchwintern, sondern viel häufiger die proteinreicheren südlichen. Auch beim Roggen scheint die eigentümliche Erscheinung Tausende zu sein, daß die südlichen Sorten, im Süden angebaut, viel eher auswintern als umgekehrt. Um von meiner selbstgezüchteten Roggenorte zu ermitteln, welchen Einfluß das Klima auf sie ausübt, ließ ich sie bereits vor dem Ernte auf einer Reihe von Gütern sowohl im tiefsten Süden, wie auch im höchsten Norden Europas anbauen. Von 8 südlichen Versuchsorten winterte der Roggen auf 7 aus, während er in den 6 nördlichen Versuchsorten überall schon seit 8 Jahren den Winter vorzüglich bestanden hat. Ob dieser Erfolg, wenigstens zum Teil, mit davon abhängt, daß der Roggen, wie die meisten nördlichen Getreidesorten, energischer, d. h. rascher wächst? Alle südlichen Wintergetreidesorten wachsen im Herbst viel langsamer als die nördlichen. Sie haben ja auch mehr Zeit dazu. Erstere haben auch einen viel festeren Winterschlaf, wenn ich so sagen darf, und die wärmeren Wintertage erwidern so viel weniger daraus, als sie es bei den nördlichen Sorten tun, die eine solche Wärme irrtümlich schon für den noch ferneren Frühling halten. Es ist fahrlässig nicht immer Schuld des Klimas, wenn uns ein neuer Anbauversuch mißlingt, denn bei früherer Ansaat würden jedenfalls die südlichen Sorten auch im Norden besser ausfallen. Jedenfalls müssen wir erst viele der mitwirkenden Umstände genau prüfen, bevor wir ein Urteil fällen können. Selbst wenn uns ein Versuch scheinbar eine Antwort gibt, so müssen wir immer noch vorsichtig prüfen, denn leicht kann das Ergebnis durch andere mitwirkende Umstände veranlaßt sein.

Dr. Hort-Dredow.

#### Die Standweite der Runkelrüben

Es ist ein noch immer weit verbreiteter Irrtum, daß die größten Rüben auch die höchsten Erträge einbringen müssen, und die gegenwärtige Behauptung klingt ja auch wie ein Widerspruch. Man muß die Sache aber nur näher betrachten. Die größten Rüben wachsen auf einem Felde, dessen Standflächen entsprechend weit bemessen sind, von dem aber, eben infolge dieser Anordnung, auch eine geringere Anzahl von Runkeln geerntet werden. Dreizehnig gedrillt kann man von Morgen mit einer Stückzahl von rund 7500 rechnen, während bei sechsseitigem Ausdrill, d. h. also der auf die Hälfte verringerten Standweite (und entsprechend dem Reihenverzug) 22—23000 Stück geerntet werden. Daß diese letzteren die ersten an Mastenertrag übertreffen, erkennt man sofort, wenn man bedenkt, daß diese kleineren Runkeln doch absolut nicht nur den dritten Teil der großen Runkeln einnehmen. Aber nicht nur die Größe an sich gibt hier den Ausschlag, sondern besonders der Nährwertgehalt, der bei der kleineren Rüben ein so beträchtlich höherer ist, daß dieser (in dem angeführten Beispiel) auf den Morgen berechnet ein Pfd. von etwa 10 Zentnern erreicht.

Es wird im allgemeinen noch immer zu weit gedrillt. Nach vielen Versuchen der landwirtschaftlichen Anstalt darf man eine Standweite von 14,9 Zoll (38,5 mal 23,5 Zentimeter) empfehlen. Hierbei wegen die Rüben durchschnittlich etwa 2 Pfd. (1000 Gr.), haben einen höheren Nährstoffgehalt und eine festere Struktur, die ihre Haltbarkeit in den Wintermonaten überaus günstig beeinflusst. H. App.

#### Torfhumus als Bodenverbesserungsmittel

Der Torfhumus kann in manchen Fällen den mangelnden Dünger ersetzen. Namentlich im Oberrhein fördert er das Wachstum der Obstbäume in erfruchteter Weise. Schwere Boden wird durch Torfhumus leichter und lockerer; leichter Boden wird durch ihn bindiger. Da Torfhumus im Boden Feuchtigkeit ansieht und dort lange verbleibt, ist er besonders bei trockenem Erdreich angebracht. Er darf aber nie trocken in die Erde gebracht werden. Kann man ihn mit Faule oder Latrine durchtränken, so schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Man sollte darum Torfhumus wo es angeht zur Einstreu in Stallungen, Aborte usw. benutzen. Man verschafft sich dadurch ein vorzügliches Bodenverbesserungsmittel fast kostenlos. S. S.

#### Das Verziehen der Rübenpflanzen

Je frühzeitiger das Verziehen erfolgt, desto besser. Natürlich muß das Wetter danach sein, und dann auch die Bodenbearbeitung. Fleißiges Hacken ist eine notwendige Vorbedingung. Das kann aber erst eintreten, wenn die Rüben zu erkennen sind. Um diese möglichst frühzeitig zu erkennen, kann man der Rübenkeime etwas Gerste beimengen, wie man das ja auch schon beim Ausdrillen von Möhren zu tun pflegt, um dadurch schneller auf die Reihen aufmerksam gemacht zu werden. H. App.

#### Entererkrankung der Schafe

Die Gefährlichkeit der Entererkrankung bei Schafen ist nicht allgemein bekannt. Zum Glück kommt sie nicht so häufig vor wie bei Kühen und Ziegen. Die Ursache liegt teils in Erkältung, teils in Stichen giftiger Insekten oder Wespen. Die Kennzeichen bestehen in Hitz, Gewichtsverlust, Schmerz und Veränderung der Milchsekretion. Es ist keine Milch mehr, die herauskommt, sondern eine blutige und halb überlebende Flüssigkeit. Ueberhaupt hat diese Entererkrankung die übliche Eigenschaft, bald in Brand überzugehen. Wenn auch meistens nur die Hälfte des Enters erkrankt, so gefährdet der Brand doch alle.

mal das Leben des Tieres. Die Behandlung besteht in ständlichem Ausmellen, sowie Einreibung mit Seifen-Kampferspiritus nach vorherigem warmen Baden mit Arnikaabkochen. Sowie aber die Entzündung in Brand übergehen will, was man an der bläulichen Färbung und Rülle der Haut, die vorher heiß war, bemerkt, wie auch an der überliefenden ausgemoltenen Milchflüssigkeit, so schlachte man sofort das Schaf oder riskiere den Erfolg, die angegriffene Enterhälfte zu amputieren.

#### Das Selbstansaugen der Milch bei Kühen

Mit Abbildung

ist eins der häufigsten Vorkommnisse im Rindviehstall, durch das dem Besitzer um so mehr die heute so überaus wertvolle Milch verloren geht, je mehr Tiere diesem Kaster frönen, auch hier heißt es: Böse Beispiele verderben gute Sitten! In seinen ersten Anfängen ist dieses Uebel in der Regel auf Enterkrankungen oder sonstige Beschwerden des Enters zurückzuführen, auch Infektionskrankheiten können Anlaß dazu geben. Um den Schmerz beim Indretz zu lindern, beginnt das Tier die betreffende Stelle zu lecken, wodurch dann, besonders noch, wenn auch die Entrieche in Mitleidenschaft gezogen sind, die Milchdrüse ge-



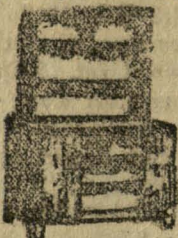
reizt werden und infolgedessen eine Milchabsonderung stattfindet. Daß die Kuh an ihrer eigenen Milch Geschmack findet, ist ja kein Wunder, und so läßt sie in der Regel auch dann nicht davon, wenn auch die anfängliche Ursache, die dazu geführt hat, beseitigt ist. Im ersten Linie hat der Besitzer darum auf sorgfältige Enterpflege als bestes Vorbeugungsmittel gegen dieses Kaster zu sehen. Ist das Uebel ausgebreitet, helfen nur Mittel, die es dem Tiere unzumutbar machen, den Hals so weit zu drehen, daß es die Entrieche erreichen kann. Kurzes Anbinden würde ja genügen, ist aber aus mangelnder Gründen nicht zu empfehlen, für Weibegang ja auch unanwendbar. Als einzige wirksame Mittel bleiben nur der sogenannte spanische Krug und der Baum, von denen wir erlernt den Vorrang geben. (Siehe Abb.) Ohne das Tier sonst in seiner freien Bewegung irgendwie zu behindern, wird es ihm dadurch aber unmöglich, die Entrieche zu erreichen. Die Herstellung und Anlegung dieser Schutzmittel zeigt ja unsere Abbildung genügend deutlich.

#### Ein selbstfertiger Röhrenstrang

Mit Abbildung

Alle Möbelpreise sind heute in Riesenhöhe gestiegen. Ein einzelner Röhrenstrang kostet heute fast ebensoviel, wie früher eine ganze Saloneinrichtung. Da ist es denn kein Wunder, daß man in manchen jungen Haushaltungen, wenn auch zum Schmerze der jungen Frau, auf einen besonderen Röhrenstrang verzichtet. Wo aber der Mann nur etwas Geschick im Basteln und in der Handfertigkeit besitzt, kann er zur Freude der besseren Hälfte hier leicht einen netten und praktischen Ersatz schaffen. Unsere beigegebene Abbildung zeigt, wie man mit geringen Mitteln einen praktischen und einfachen, aber dabei doch nicht unüblichen Röhrenstrang herzustellen vermag.

Der ganze Strang besteht aus zwei Teilen, dem eigentlichen Strang und dem Aufsatz. Zur Herstellung genügen einige größere Nägel, die in passender Höhe abgemessen werden. Der etwas mehr daran wendet will, benutze gehobelte Bretter in 1 1/2 bis 2 Zentim. Stärke. Der untere Strang wird mit einigen Böttchern versehen. Er ganz gefestigt ist, kann auch eine bzw. zwei Schubladen ein-



richten, ebenso eine Doppeltür. Für letztere genügt aber auch vollständig ein Schiebervorhang. Die Tellerborte sind vorne mit einer Leiste versehen, um ein Abgleiten der Teller zu verhindern. In die Stirnseite der Borte schraubt man einige Haken zum Anhängen von Tassen und Milchbüchsen. Schreit man den Strang dann noch mit einer hellen Lackfarbe, wird er jeder Küche zur Zierde gereichen. S. H.

Entschädigungsansprüche bei Diebstahl. Das Rauben der Biene nimmt in den ersten Frühjahrsmonaten oft einen schrecklichen Umfang an. An ausgebrochenen Räuber ist freilich der Besitzer der beraubten Stöcke schuld. Das wollen zu viele nicht einsehen und verlangen in ihrer Unvernunft noch Schadloshaltung vom Nachbar, wenn es ihnen gelingt, nachzuweisen, daß dessen Biene die Räuber sind. Ein derartiger Anspruch muß vom Gericht immer abgewiesen werden. Denn es wird nur dort geräumt, wo es weisliche, energiegeladene Bienen oder wirkliche Schwärme gibt, oder wo zur Unzeit, also am hellen Tage, geflütert wird oder bei der Darreichung des Futters Schlampelei gemacht werden. Brest räumen wir die Ursachen des Raubens fort und dann hört auch die Räuberei sofort auf. S. H.

### Obst- und Gartenbau

#### Der Gemüsegarten im Mai

Abesehen von einigen wenigen, das schon im April geerntet wird, ist der Mai der eigentliche erste Erntemonat im Gemüsegarten. Zur Benutzung steht: Spargel, Rhabarber, Salat, Radies, Kresse, Kohlrabi. Neue Ansaaten werden gemacht. Man bevorzuge die Reihensaat, die manche Vorteile vor der Breitensaat bietet und besonders noch für solche Gärten zu empfehlen ist, die unter Unkraut leiden, da hierbei ein leichteres Baden und Pflügen möglich ist. Jetzt kommt auch die Zeit heran, die bisher zurückgehaltene empfindlicheren Samen in die Erde zu bringen: Bohnen, Gurken, Kürbis, Melonen. Man wartet mit dieser Ansaat gerne bis nach dem drei Eisheiligen. Spätartoffeln sind anfangs des Monats zu legen, Sellerie und Tomaten auszusäen. Letztere verlangen den geschüttesten und sonnigsten Platz im Garten. Für den Winterbedarf ist man gegen Ende des Monats verschiedene späte Kohlraben, Möhren, Kohlrabi. Die Erbsenbeete werden gepflügt und mit Hefern besetzt. Auch Kartoffeln sind sofort nach dem Auflaufen zu hacken. Ueberhaupt heißt es jetzt für den Gärtner: Viel Hacken und reichlich bewässern! Neben den nötigen Nährstoffen sind Licht, Luft und Feuchtigkeit die Hauptbedingungen für freudiges Gedeihen und gute Ernten. Die ersten abgeernteten Beete sind sofort wieder neu zu beizen bzw. zu bepflanzen. Gegen das Unkraut hat der Gärtner täglich zu kämpfen. Es entzieht dem Boden nicht nur unnütz Nährstoffe, sondern raubt den Kulturpflanzen auch Platz, Licht und Luft, die notwendigen Lebensbedingungen. Empfindliche Saaten sind gegen Nachfröste durch Ueberbedecken zu schützen.

#### Das Beschneiden der Rosen

Die beste Zeit dafür ist der zeitige Frühling. Im Herbst kürzt man die sehr langen Triebe etwas ein. Eine feste Schnittregel kann nicht gegeben werden. Im allgemeinen müssen Sorten mit langsamem Trieb belassen, frühreife mit schwachem Holz hart zurückgenommen werden. Bei Hochstämmen werden nur 5-6 starke Triebe belassen und diese auf 5 Augen gekürzt. Rosen, welche, wie die Marshall-Nel-Rose, sehr lange Triebe bilden, viellecht gar kletternd, sollen nur ganz wenig eingekürzt werden. Während des Sommers schneidet man die Triebe, sobald sie abgeblüht haben, auf das erste gut entwickelte Auge zurück. Harte Zweige, die nicht geblüht haben, bindet man im Bogen hinunter. So erhält man einen munterbrochenen Sommerflor. Schneidet man aber erst zurück, wenn die Blütenknospen schon Samen angelegt haben, erzielt man höchst selten einen neuen Flor. Bei niedrigen Rosen wird wie bei Hochstämmen verfahren, nur der zunächst der Mitte stehende Trieb soll etwas länger belassen werden. S. S.

#### Der gelbe Edelapfel

Der gelbe Edelapfel trägt sehr regelmäßig, zeichnet sich aber nicht gerade durch überreiche Ernten aus; trotzdem gehört er aber doch zu den ertragreichsten Sorten. Dazu kommt, daß dieser Apfel fast nur aus ausgebreiteter Früchte bringt, er also fast gar kein Abfall gibt. Die Frucht ist groß, plattrund und sehr regelmäßig geformt, mit kleinen schwarzbraunen Winkeln gezeichnet. Die Farbe ist ein prachtvoll leuchtendes lattes Gelb. Der Geschmack des gelben Edelapfels ist sehr edel, leicht süßlich-säuerlich; das Fleisch ist sehr saftig. Die Reifezeit dauert von November bis Anfang Februar. Die Frucht hält sich auf dem Lager gut, ohne irgend welche Spuren vom Welken zu zeigen.

Der Baum kann in allen Formen, sowohl als Hoch- oder Halbbaum wie auch als Pyramide oder in irgend einer strengen Kumpform, veredelt auf Sämling, Splittapfel oder Paradiesbaum im 5. bis 7. Jahre, als Buschbaum im 4. bis 5. Jahre nach der Pflanzung, gezeugt werden. Auch den Schnitt verträgt er gut. Diese Sorte verlangt einen reichlich feuchten Boden, nimmt aber auch mit sandigerem Boden fähig. Kräftiger Rehm mit Kalk sagt ihr jedoch am meisten zu; dann tritt auch die lebhaft gelbe Farbe der reifen Frucht am schönsten zutage. Der Baum ist sehr widerstandsfähig; die Früchte sind am Stiel gut befestigt, so daß er sich auch für Winklagen eignet. Beim Pflanzen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Krone weit ausläßt, man dem Baum also reichlich Platz zuteilen muß. Dr. Hort-Dredow.

Manche unserer Nahrungsmittel können unter Umständen Giftstoffe enthalten bzw. entwickeln, die nicht selten zu schweren Erkrankungen führen. Jede Hausfrau ist gewiß schon mal in Versuchung gekommen, Fleisch oder Fische zu verwenden, die schon einen „Stich weghaben“. Das sollte aber niemals geschehen. Diese unangebrachte Sparlichkeit kann leicht teuer bezahlt werden müssen. Besonders im Sommer muß man damit äußerst vorsichtig sein. Meiches gilt von den verschiedensten Konerven. Diese können gesund und einwandfrei sein bei sofortigem Verbrauch; die verbleibenden Reste aber können schon nach wenigen Stunden eine Veränderung erlahnen, die sie gesundheitsschädlich macht. Auch mit Kartoffeln sei man namentlich im Frühjahr vorsichtig. In den jungen Trieben wie auch in der Keimgrube bildet sich dann ein Giftstoff (Solamin), der sehr gefährlich werden kann. Man soll daher um diese Zeit alle Kartoffeln nicht zu dünn schälen und die Keimgrube nicht zu stark austüben. Manche Hausfrauen gebrauchen die zerstoßenen Kerne von Kürbissen und Pfämen zu Fruchtstücken, Fruchtstücken und dergleichen, weil die Gerichte dadurch einen pikanten Geschmack bekommen. Auch damit sei man sehr vorsichtig und benutze nicht zu reichlich davon, da die Kerne einen sehr gefährlichen Giftstoff, die Blausäure, enthalten. Kindern sollte es nie erlaubt werden, die Stiele anzuknablen und den Kern zu verschlucken. Bei Anzeichen von Blausäurevergiftung reiche man sofort ein Brechmittel und sende gleich zum Arzt. S. H.



# 2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 112 ss 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 15. Mai 1921

## Der auswärtige Handel des Memelgebiets

Die statistische Abteilung des Landesdirektoriums teilt mit: In den Monaten Januar, Februar und März 1921 betrug die Einfuhr 450 522 1/2 Dopp.-Rtr. und 83 Stück Vieh im Gesamtwert von 90 712 876 Mark; die Ausfuhr betrug 376 644 1/2 Dopp.-Rtr. und 3578 Stück Vieh im Gesamtwert von 90 181 696 Mark.

In den Nachweisen wird der Spezialhandel gegeben. Darunter ist nicht begriffen: der gesamte Veredelungsverkehr und der gesamte Durchfuhrverkehr. Die Gruppierung der Waren erfolgt in 19 Abschnitten, wovon der erste Abschnitt in fünf Unterabschnitte geteilt ist. Sobald eine Ware monatlich einen Umsatz von 100 000 Mark erreicht, wird sie innerhalb der Gruppen besonders aufgeführt.

### Einfuhr nach dem Memelgebiet für die Monate Januar, Februar und März 1921

Nr.	Warenart	Gesamtgewicht in dz	Gesamtwert in Mark	Land der Herkunft	Gewicht in dz	Wert in Mark
<b>1. Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse; Nahrungs- und Genussmittel (1-90)</b>						
<b>A. Erzeugnisse des Acker-, Garten- und Viehwirtschaft (1-51)</b>						
1	Roggen	757 1/2	83000	Litauen	757 1/2	83000
6	Hafer	10	4000	"	10	4000
9	Malz, Datt	2	1350	Deutschland	2	1350
11	Malz	102	109400	"	102	109400
12	Weizen	1898	975200	Indien	55 1/2	41216
				Brasilien	630 1/2	279708
				Deutschland	1212	654276
13	Speisebohnen	257 1/2	70835	"	257 1/2	70835
14	Erbsen	200	74189	"	200	74189
18	Biden	631 1/2	220000	Litauen	631 1/2	220000
22	Wohn-, Sonnenblumen-lamen	1	1800	Deutschland	1	1800
23	Leinwand	1065	944800	Danzig	18 1/2	10000
26	Sämereien	185 1/2	92781	Schweden	12 1/2	8900
				Litauen	15	6000
				Deutschland	159 1/2	67881
27	Kartoffeln	2	120	Litauen	2	120
31	Grün- u. Rohwutter	100 1/2	98000	Litauen	100 1/2	98000
33	Klebs	1 1/2	650	Litauen	1 1/2	650
37	Tabakblätter	17	15120	Deutschland	7	6120
				Indien	10	9000
38	Hopfen u. Hopfenmehl	5	29232	Deutschland	5	29232
40	Rüchergewächse	25 1/2	15318	Deutschland	25 1/2	15318
41	Lebende Pflanzen	18 1/2	38564	Deutschland	15 1/2	33564
42	Obst	69 1/2	462204	Bosnien	27 1/2	20979
				Frankreich	1 1/2	4673
				Danzig	4	4145
				Deutschland	543 1/2	420277
				Litauen	120	12130
43	Obst getrocknet	14	14829	Deutschland	14	14829
	Wass. usw.	1410 1/2	1119407	Portugal	97 1/2	70241
				Griechenland	97 1/2	70241
				Brasilien	4	13000
				Deutschland	880	706531
				Spanien	182	127106
				Italien	169 1/2	132288
46	Kaffee	267 1/2	319343	Indien	5 1/2	6000
				Danzig	27	69975
				Litauen	10	4988
				Deutschland	165	151795
				Brasilien	60	86535
47	Zichorien, Malz usw.	293 1/2	182167	Deutschland	248 1/2	170906
				Litauen	47	12071
48	Kakao od. Kakaohälften	83 1/2	123248	Holland	29	29633
				Danzig	23	67956
				Deutschland	31 1/2	25639
49	Tea	35 1/2	32793	Indien	2 1/2	7650
				Deutschland	33	25083
50	Gewürze	143 1/2	177533	Danzig	14	14494
				Indien	1	5005
				Deutschland	106 1/2	119708
				Spanien	22	88326
51	Sonstige pflanzliche Erzeugnisse zum Gewerbe od. Selbstgebrauch	750 1/2	621880	Deutschland	750 1/2	621880
<b>B. Erzeugnisse der Forstwirtschaft (52-63)</b>						
52	Bau- und Nutzholz	98676 1/2	8676403	Deutschland	24869 1/2	5189525
				Litauen	68807	3586878
				Deutschland	2053	75926
54	Eisenbahnschwellen von Holz	5867	381426	Deutschland	5867	381426
55	Holzspaltflöge, Naben, Felgen usw.	1475 1/2	307340	Litauen	3814	305500
57	Holz für Holzmasse, Zellstoff usw.	72792 1/2	1835700	Litauen	1475 1/2	307340
				Deutschland	72792 1/2	1835700
58	Brennholz usw.	5784 1/2	85256	Litauen	4852	79942
				Deutschland	932 1/2	5314
59	Holzstohlen, Holzmehl usw.	2	392	"	2	392
63	Andere forstwirtschaftliche Erzeugnisse: Eicheln, Streu usw.	1	240	"	1	240
<b>C. Tiere und tierische Erzeugnisse (64-79)</b>						
64	Pferde usw.	Stück 27	286746	Deutschland	9	108746
				Litauen	18	178000
65	Rindvieh	Stück 6	16020	Deutschland	6	16020
70	Fleisch und Zubereitungen	508	508	"	508	508
71	Fische	7 1/2	14029	Portugal	7 1/2	14029
72	Seringe	5738 1/2	1211500	England	1843	248425
				Norwegen	169	50250
				Deutschland	1819	624400
				Danzig	1907 1/2	288425
73	Andere Wassertiere u. Erzeugnisse: davon Anteren, Cardellen usw.	10 1/2	9775	Portugal	2	2561
				Deutschland	6 1/2	4594
				Litauen	2	2620
75	Tierische Fette	548	805686	Danzig	5 1/2	10000
				Holland	161 1/2	243227
				Argentinien	39	65000
				Amerika	51	148600
				Deutschland	291	388859
76	Erzeugnisse von Nutz-tieren	4	6171	Deutschland	2	2877
				Litauen	2	3294
78	Felle, Häute	9 1/2	11706	Letland	3	3000
				Litauen	6 1/2	8706
79	Tierische Rohstoffe und Abgänge	18 1/2	55895	Deutschland	10 1/2	19695
				Litauen	8	36000
<b>D. Erzeugnisse landwirtschaftlicher Nebengewerbe (80-88)</b>						
80	Müllerei-Erzeugnisse: Mehl	1947	1060667	Holland	101 1/2	69426
				Danzig	681	301836
				Amerika	135 1/2	122000
				Litauen	311	131690
				Deutschland	718	495805
80a	Müllerei-Erzeugnisse: Graupen, Grieß	65	31563	Deutschland	65	31563
81	Seife von Seife-steinen	58 1/2	58398	Frankreich	3	15309
				Deutschland	50 1/2	43089
83	Stärke und Stärke-erzeugnisse	185 1/2	94075	Deutschland	135 1/2	94075
84	Zucker	6333	5803140	Danzig	2026 1/2	1817950
				Deutschland	2423	1999980
				Holland	1878 1/2	1985210
85	Branntwein	2649 1/2	7135312	Dänemark	5	25000
				England	12 1/2	69788
				Frankreich	47	100950
				Danzig	298 1/2	628197
				Deutschland	304 1/2	1090378
				Holland	1982	5161049
86	Wein und Most	1085 1/2	1012414	Frankreich	12 1/2	15800
				Danzig	45	69225
				Spanien	102	107877
				Deutschland	808 1/2	625004
				Holland	117 1/2	194508
87	Bier, Essig, Mineral-wasser	448 1/2	194264	Deutschland	448 1/2	194264
88	Rückstände von land-wirtschaftlichen Erzeugnissen	100	30268	Holland	100	30268

## E. Erzeugnisse der Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe (89-90)

89	Nährmittel: Schokolade, Margarine usw.	1275 1/2	1806731	England	4 1/2	8552
				Amerika	69	125138
				Danzig	128	146849
				Deutschland	1066 1/2	1511635
90	Tabakerzeugnisse	1122	2063737	Litauen	7 1/2	14617
				Danzig	2 1/2	34650
				Litauen	1	20000
				Holland	4 1/2	142878
				Deutschland	1114	1886209

## 2. Mineralische und fossile Rohstoffe, Mineralöle (91-97)

91	Erden und Steine	30505 1/2	1263700	Deutschland	30505 1/2	1263700
95	Fossile Brennstoffe (Kohle, Torf usw.)	11865 1/2	5672199	Deutschland	11657 1/2	5672199
96	Mineralöle und fossile Stoffe	3893 1/2	987264	Litauen	1 1/2	8400
				Deutschland	3892	978864
97	Steinkohlenteer (Benzol, Anilin usw.)	6	8000	Deutschland	6	8000

## 3. Zubereitetes Wachs, feste Fettsäuren, Paraffin und ähnliche Kerzenstoffe, Lichte, Wachswaren, Seifen und andere unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Wachs hergestellte Waren (98)

98	Wachs, Lichte, Wachs-waren	944	884014	England	77 1/2	76398
				Danzig	14	8000
				Dänemark	14 1/2	8612
				Holland	81	80319
				Deutschland	757	710685

## 4. Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Farben und Farbstoffe (99-105)

99	Chemische Grundstoffe	7699 1/2	817891	Deutschland	7699 1/2	817891
99a	Salz	385 1/2	28080	Deutschland	385 1/2	28080
100	Farben u. Farbstoffe	306	341030	Deutschland	306	341030
101	Firnisse, Lacke, Klebstoffe	20	33792	Deutschland	20	33792
102	Äther, Öle, Rosmarin usw.	151 1/2	204160	Holland	22 1/2	13000
				Deutschland	129	191160
103	Künstliche Düngemittel	19084 1/2	1711560	Holland	1000	100000
				Deutschland	18084 1/2	1611560
104	Explosivstoffe, Zünd-waren	247	271520	Danzig	28	33670
				Deutschland	219	237850
105	Chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	602	899998	Deutschland	602	899998
105a	Sacharin	1/2	19398	Deutschland	1/2	19398

## 5. Tierische und pflanzliche Spinnstoffe und Waren daraus; Menschenhaare; zugerichtete Schmutzfächer; Fächer, Hüte (106-112)

106	Seide u. Seidenwaren	30 1/2	1307875	Letland	1 1/2	4163
				Deutschland	30 1/2	1307875
107	Wolle, Tierhaare und Waren daraus	694	5494883	Deutschland	694	5494883
108	Baumwolle und Waren daraus	850 1/2	9847940	Letland	1 1/2	13680
				Deutschland	850	9834260
109	Flachs, Hanf, Jute usw. und Waren daraus	63 1/2	181748	Belgien	2	4111
				Deutschland	61 1/2	177632
110	Andere Gewebe: Watte, Federhaare, Filze usw.	32 1/2	64601	Litauen	14 1/2	15600
				Deutschland	18	49101
111	Reider und Fußwaren	19	245962	Amerika	2	22589
				Deutschland	17	223873
112	Künstliche Blumen, Schirme, Federn, Fächer usw.	104 1/2	309893	Litauen	75	30080
				Deutschland	29 1/2	278993
112a	Abfälle	1/2	10084	Deutschland	1/2	10084

## 6. Leder und Lederwaren (113)

113	Leder und Lederwaren	378 1/2	3105254	Deutschland	378 1/2	3105254
-----	----------------------	---------	---------	-------------	---------	---------

## 7. Hautschutzwaren (114)

114	Hautschutzwaren	32	265830	Deutschland	32	265830
-----	-----------------	----	--------	-------------	----	--------



# REISE BÜRO

OTTO GROSSMANN G.m.b.H.  
MEMEL

NEBENSTELLEN: TILSIT · EYDTKUHNNEN · POGEGEN.  
VERTRETUNGEN IN KÖNIGSBERG, DANZIG, LIBAU, RIGA, KOWNO.

## Passagen

nach allen Weltteilen

### Emigrantenförderung

Zusammengestellte Eisenbahnfahrtscheine

Besorgung von Bettkarten

Fahrtscheine für die Lloydampfer

„Grüssgott“ Swinemünde-Zoppot-Danzig

„Grille“ Danzig-Pillau-Libau  
und zurück

### Reisegepäck - Versicherung!

Besorgung von Einreisegenehmigungen

Polangenstrasse No. 39. Telephon 123.

Bahnkontor, Stationsgebäude, Telephon 419.

COGNAC  
RENÉ POUILLOUX

## Empfehle ff. Konfitüren, ff. Schokoladen,

Sarotti,  
Hildebrandt,  
Hartwig & Vogel,  
Stollwerk,  
Riquet,  
Felsche,  
Souhard,  
Gala-Peter,  
Cailler,  
Nestlé,  
Kohler,  
Lindt u. s. w.

feinste Bahlsens Kekse,  
ff. Früchte, Konfitüren.

Parfümerie- u. Toiletteartikel.

H. Leichmann Nachf.,

Inh.: Ph. Grossfeld,  
Alexanderstr. 1.

## Auto-Vermietung

für Stadt und Fernfahrten.  
Motorschlosserei J. Kapust, Memel, Sattlerstr. 2.

## A. Holzauer,

Ofengeschäft

Albuerstrasse 19 Telephon 472  
empfiehlt in anerkannt erstklassiger Ausführung

### Kachelöfen,

altesch, weiss und farbig in modernen Formen,

### Kochherde

aller Systeme,

transportable Badelöfen,

Fußbodenfliesen, glas. Wandplatten

### Reparaturen.

Größtes Ofenlager am Platze.



OTTO  
GROSSMANN  
G. m. b. H.  
MEMEL

Billige, sichere und behutsame Beförderung von

## Gepäck und Paketen

zu allen Zügen und Dampfern, auch zum Frühzug und  
Cranzer Morgendampfer, unter Haftung für jedes Koll.

Beförderung von Gepäck, Paketen, kleineren  
Möbelstücken, Gestellen, Lebensmitteln usw.

innerhalb der Stadt.

Bestellungen werden entgegengenommen im

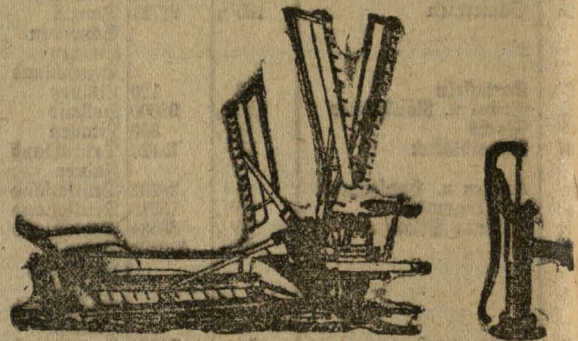
Kontor Polangenstrasse No. 39. Telephon 123.

Bahnkontor, Stationsgebäude, Telephon 419.



Wie lässt sich eine  
Rückgratverkrümmung  
zu verhindern, zu  
bessern und zu heilen?  
Illustr. Broschüre gegen  
Einseitig. von 3 Mk. von  
Franz Menzel, Königs-  
berg Pr., Dohnstr. 16 a.

Ein wachsamer Rothund,  
auch a. Begleithund geeignet,  
ist zu verkaufen bei  
J. Kooget, Thalen.



An Verbraucher u. Wiederverkäufer  
empfehlen wir zu billigsten Preisen:

- |                     |                                |
|---------------------|--------------------------------|
| Getreidemäher       | Zentrifugen                    |
| Grasmäher           | Buttermaschinen                |
| Seurethen           | Kartoffelsortier-<br>maschinen |
| Eggen               | Rübenschneller                 |
| Eggenzinten         | Riphdämpfer                    |
| Erbsenmäheln        | Bordertarren                   |
| Häufelmaschinen     | Deihelträger                   |
| Drehsäbe            | Schleifapparate                |
| Reinigungsmaschinen |                                |

Zaundrähte, Geflechte, Pumpen  
aller Art etc., ferner

Ersatzteile für landwirtschaftl.  
Maschinen und Geräte  
in großer Auswahl.

L. Buddrick & Co.,

Telephon 410. Memel, Albuerstr. 39.

## Zum Auslegen von Zimmern und Treppenhäusern

offeriere

## Linoleum

2 Meter breit  
Delmenhorster Fabrikat



braun und pompejanschrot  
zum äussersten Tagespreis

## Linoleum-Läufer

in verschiedenen Breiten und Dessins

Otto Kadgiehn Nachf.

## Leder.

Wir halten ein ständiges Engros-Lager von Leder  
aller Art.

Bartmer, Bernstein & Cie.,

Memel, Schulstrasse 17.



## Ersatzteile zu Mähmaschinen

Mc. Cormick, Deering, Milwaukee,  
Massey-Harris, Noxon, Wood, Eckert  
in größter Auswahl empfohlen

Braun & Sturmhoebel,

Friedrich Wilhelm-Str. 45/46. Fernsprecher 738.

## Verkaufe preiswert:

- 4 starke gut erhalt. Arbeitswagen, 3 u. 4 Boll,
- 1 sehr gut erhalt. Kollwagen mit Patentachsen  
(100 Str. Tragkraft),
- diverse Reiseräder,
- 3 Arbeitschlitten,
- 1 äußerst bequem gebaut u. gut erhalt. Sandauer,
- 1 Familienschlitten,
- 1 Feldschmiede,
- Ruisch u. Arbeitsgeschirre.

Besichtigung von 8-12 und 3 bis 6 Uhr.

W. Gober,

Schloßmühle Tilsit, Fernsprecher Nr. 1682.

## Einspanner-Arbeitswagen

zu verkaufen Al. Sandstrasse 4.

Gingetroffen und wieder zu haben in allen besseren Geschäften:

# „Gala Peter“, „Cailler“, „Kohler“, „Nestlé“

Schweizer Milchschokoladen

Nestlé and Anglo Swiss Condenseo Milk Co. Riga Agence des Pays Baltes.

Repräsentation: Memel, Hotel „Victoria“, Zimmer 16.